UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Paderborn als Universitätsstadt

Paderborn

Paderborn, 1964

urn:nbn:de:hbz:466:1-8057

Visual Library

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

PADERBORN ALS UNIVERSITÄTSSTADT

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

PADERBORN

ALS UNIVERSITÄTSSTADT

Denkschrift der Stadt Paderborn

zur Standortwahl der ostwestfälischen Universität

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn 58
03
SR
3133
M/146716
4

Herausgeber: Stadt Paderborn

Herstellung: Westfalen-Druckerei Ed. Schöningh KG, Paderborn 1964

Fotos: Ertmer (8), Ottow (1)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Inhaltsverzeichnis

Seite 7 Vorwort

Seite 9 I. Zur Geschichte Paderborns

Seite 10 II. Ein geistig-kulturelles Zentrum

Seite 13 III. Die soziale und wirtschaftliche Situation der Stadt als Zentralort

Seite 15 IV. Die Verkehrslage

Seite 16 V. Städtebauliche Aspekte

Seite 17 VI. Das Universitätsgelände

Seite 21 VII. Der potentielle Einzugsbereich der ostwestfälischen Universität in Paderborn

Seite 23 Anhang

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Vorwort

Im Rahmen der vom Wissenschaftsrat als unerläßlich empfohlenen Gründung neuer wissenschaftlicher Hochschulen in der Bundesrepublik ist die Errichtung einer Universität im ostwestfälischen Raum geplant. Rat und Verwaltung der Stadt Paderborn stellten am 11. Februar 1964 an den Herrn Ministerpräsidenten und den Herrn Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen den Antrag, Paderborn zum Standort dieser Universität zu wählen. Sie erklärten zugleich ihre in vollem Verantwortungsbewußtsein gründende Bereitschaft, alle Aufgaben, die der Standortgemeinde einer wissenschaftlichen Hochschule erwachsen, zu übernehmen.

Die Faktoren, welche die Stadt Paderborn zum Standort der neuen ostwestfälischen Universität qualifizieren, sollen in der vorliegenden Denkschrift im einzelnen aufgezeigt werden. Dabei ist auch den vom Wissenschaftsrat herausgestellten allgemeinen Gesichtspunkten, die bei der Wahl des Standortes einer neu zu gründenden wissenschaftlichen Hochschule beachtet werden müssen, Rechnung zu tragen. Ausgehend von diesen Postulaten des Wissenschaftsrates, lassen sich die wichtigsten für eine Wahl Paderborns sprechenden Gründe kurz wie folgt skizzieren:

1. Paderborn ist ein bedeutendes, in einer langen Tradition wurzelndes und institutionell reichhaltig ausgestattetes geistig-kulturelles Zentrum. Die Aufnahme der ostwestfälischen Universität würde keineswegs nur eine einseitige kulturelle Bereicherung des Lebens in dieser Stadt zur Folge haben. Vielmehr dürften alle Voraussetzungen für eine wechselseitige Befruchtung gegeben sein.

2. Der Universität kann innerhalb des Stadtgebietes ein zusammenhängendes, sehr günstig zum Stadtkern und zu den neuen Stadtteilen gelegenes, überdies landschaftlich reizvolles Gelände in einer Größe bis zu 234 ha zur Verfügung gestellt werden.

   Angrenzende Baulandreserven für die Errichtung von Studenten-Wohnheimen, Wohnungen für den Lehrkörper, Assistenten usw. sind vorhanden. Lage, Größe und Struktur des Universitätsgeländes ermöglichen die Errichtung einer „Universität im Grünen", die dem Gartenstadtcharakter Paderborns entsprechen würde.

3. Beschaffenheit und Lage des vorgesehenen Universitätsgeländes lassen erwarten, daß sich die Kosten der Aufschließung, der Verkehrserschließung sowie der Lasten aus Wohnungsbau und anderen Folgemaßnahmen in vertretbaren Grenzen halten werden, die das Land und die Stadt Paderborn gemeinsam

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

bewältigen können. Die Stadt Paderborn ist grundsätzlich bereit, die auf sie zukommenden Belastungen, die mit der Errichtung einer Universität zusammenhängen, zu übernehmen.

4. Paderborn ist sowohl in kultureller als auch in wirtschaftlicher Beziehung ein zentraler Ort mit weitreichenden Ausstrahlungswirkungen. Die Stadt liegt im Mittelpunkt eines Raumes, den man, ausgehend von den Standorten der bestehenden oder in Errichtung befindlichen wissenschaftlichen Hochschulen, als ein „Hochschulvakuum" bezeichnen könnte. Die Universität in Paderborn hätte daher einen großen potentiellen Einzugsbereich mit rd. 2,5 Millionen Einwohnern, was einem Reservoir von mindestens 9.000 Studierenden entspricht. Daß sie vor allem die benachbarten Universitäten des Landes Nordrhein-Westfalen, aber auch der Länder Niedersachsen und Hessen wirksam entlasten würde, erscheint sicher, zumal Paderborn gerade in Bezug auf den potentiellen Einzugsbereich der Universität eine ausgezeichnete Verkehrslage aufzuweisen hat.

5. Die Errichtung einer Universität in Paderborn würde der Herstellung einer strukturellen Ausgewogenheit in der Verteilung der Standorte der wissenschaftlichen Hochschulen im Lande Nordrhein-Westfalen dienen, die mit Ausnahme von Münster alle in sogenannten Ballungskernen liegen. Paderborn hingegen ist Zentralort innerhalb eines städtischen Verflechtungsgebietes, das in eine große ländliche Zone eingebettet ist. Paderborn hat als Einkaufsstadt und städtisches Zentrum den bei weitem größten Einzugsbereich in Ostwestfalen hinsichtlich des intensiven Kontaktes zwischen Stadt und Umgebung. Weiterhin kann festgestellt werden, daß Paderborn im Begriff ist, konkurrierend zu Kassel, Hannover und Bielefeld, Großstadtfunktionen der drei genannten Städte zumindest für das Hochstift und das östliche Sauerland auszuüben. Dabei spielt weniger die Tradition eine Rolle, als die Tatsache, daß die Größe des Einzugsgebietes von Paderborn das echte Ergebnis eines Kräftespiels zwischen den Städten ist. Die besondere Struktur der Stadt dürfte der Entfaltung eines eigenständigen, primär durch Lehre und Forschung geprägten Lebens innerhalb der Universität nur förderlich sein.

6. Nach dem vom Minister für Landesplanung, Wohnungsbau und öffentliche Arbeiten des Landes Nordrhein-Westfalen aufgestellten Landesentwicklungsprogramm ist Paderborn Entwicklungsschwerpunkt im Bereich eines Entwicklungsraumes, der durch Maßnahmen der verschiedensten Art zu fördern ist. Die Errichtung einer Universität in Paderborn würde den raumordnerischen Zielsetzungen des Landesentwicklungsprogramms voll entsprechen, da sie eine bedeutsame Verbesserung der Infrastruktur über die Region des früheren Hochstifts Paderborn hinaus bewirken würde.

7. Eine in Paderborn beheimatete Universität könnte schließlich, zumindest indirekt, die Aktivierung der gerade noch in ländlichen Räumen vorhandenen Bildungsreserven nachhaltig begünstigen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das alte Rathaus

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Paderborner Dom

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

I. Zur Geschichte Paderborns

Die an der Grenze des Münster'schen Tieflandes und der zum Eggegebirge in Terrassen aufsteigenden Paderborner Hochfläche gelegene Stadt an der Pader weist eine reiche geschichtliche Vergangenheit auf. Die mehr als 200 Paderquellen im Herzen der Stadt unterhalb des Domhügels waren schon vor Christi Geburt Mittelpunkt einer der größten Siedlungen im Lande der Brukterer. Am „Quellwunder" kreuzten sich verschiedene Straßen; Kaufleute schlugen hier ihre Waren um.

Im Jahre 777 erlangte die Stadt eine große politische Bedeutung, als der Frankenkönig Karl in dem damaligen „Padrabrunno" am „Quellwunder der Pader" mit großem Gepränge den ersten fränkischen Reichstag auf sächsischem Boden abhielt. Er baute hier, wie die jüngsten Ausgrabungen unterhalb des Domhügels klar erwiesen haben, eine Kaiserpfalz. Paderborn war damals offensichtlich Schwerpunkt des sächsischen Raumes. Im Jahre 799 kam es zum Treffen des Papstes Leo III. mit Karl dem Großen in Paderborn und damit zur Geburtsstunde des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation.

In seinem vor kurzem erschienenen Buch „Die Erben Roms" bezeichnet Rudolf Pörtner Paderborn als die „Wiege des deutschen Kaisertums". „Hier wurde die neue Kaiseridee geboren, hier die Wiedergeburt des Imperiums beschlossen. Von hier gingen Impulse aus, die ein ganzes Jahrtausend deutschen und abendländischen Schicksals bestimmten. Wenn irgendwo – hier wurde Geschichte gemacht." Von Paderborn aus wurde Sachsen in das Frankenreich und somit in den abendländischen Kulturbereich einbezogen. Die Stadt, die im Jahre 804 Bischofssitz wurde, behielt die ihr von Karl d. Gr. verliehene dominierende Stellung als Kaiserpfalz. Bischof Meinwerk, ein sächsischer Edler und Freund Heinrichs II., gab Paderborn, das im Jahre 1000 durch Brand zerstört wurde, in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts als Bauherr und Diplomat Gestalt und Bedeutung. Die Stadt blühte in den folgenden Jahrhunderten auf. Im 13. Jahrhundert wurde sie als bedeutender Warenumschlagplatz und Handelszentrum am Hellweg Mitglied der Hanse. Paderborner Brot und das berühmte Paderborner Bier wurden zu begehrten Exportartikeln.

Nach den Verwüstungen des Dreißigjährigen Krieges war es Bischof Ferdinand von Fürstenberg, der durch seine Barockbauten das Stadtbild formte und Paderborn zu einer neuen Blüte führte.

Da es im Rahmen dieser Denkschrift nicht möglich ist, auf die wechselvolle Geschichte Paderborns im einzelnen einzugehen, sei abschließend nur noch auf zwei Entwicklungsphasen hingewiesen:

Zu Anfang des 20. Jahrhunderts war Paderborn eine wirtschaftlich gesunde Mittelstadt zentralörtlichen Charakters mit rd. 30.000 Einwohnern, die eine große Garnison hatte und als frühere Landeshauptstadt Sitz zahlreicher Behörden war. Die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen brachte kaum einen wesentlichen Struktur-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

wandel. Im zweiten Weltkrieg wurde Paderborn zu 85 v. H. zerstört. Der Wiederaufbau nach dem Kriege, der u. a. entscheidend durch den sog. Ostwestfalenplan begünstigt wurde, führte zu einem in diesem Ausmaß kaum erwarteten kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Aufschwung Paderborns, das heute über 60.000 Einwohner hat. Mit einem weiteren, kontinuierlichen Wachstum der Stadt ist auch in den kommenden Jahren zu rechnen.

II. Ein geistig-kulturelles Zentrum

Schon um das Jahr 820 wurde von dem zweiten Bischof von Paderborn, Badurad, eine Domschule geschaffen, die im Staatlichen Altsprachlichen Gymnasium Theodorianum zu Paderborn weiterlebt. Dietrich von Fürstenberg, Landesherr des alten Hochstiftes, gründete 1614 die Paderborner Universität, die damals als einzige Universität Westfalens das Promotionsrecht hatte. Sie wurde 1816 de jure aufgelöst, besteht aber de facto teilweise noch heute als Erzbischöflich Philosophisch-Theologische Akademie. Der Franziskanerorden unterhält gleichfalls in Paderborn eine Hochschule, die mit der Erzbischöflich Philosophisch-Theologischen Akademie eng zusammenarbeitet. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde in Paderborn eine Pädagogische Hochschule errichtet. Hinzu kamen eine Ingenieurschule, ein Studienseminar sowie in jüngster Zeit das Institut zur Erlangung der Hochschulreife, das im Herbst 1964 seine Arbeit aufgenommen hat. Neben dem Theodorianum bestehen in Paderborn drei weitere Oberschulen und zwei Realschulen. Die übrigen weiterbildenden schulischen Einrichtungen setzen sich aus vier Berufsschulen, drei Handelsschulen, einer Berufsaufbauschule, einer Haushaltungsschule, sechs weiteren berufsbildenden Schulen, einer Provinzialblindenschule, dem Meinwerkinstitut mit einer Förderschule, einer Frauenfachschule und einer höheren Fachschule zusammen.

Die genannten Bildungsstätten haben z. T. sehr weitreichendes Einzugsgebiet. Von den im Sommersemester 1964 an den drei Hochschulen immatrikulierten 839 Studierenden waren 726 (86,5 v. H.) Auswärtige. Interessante Aufschlüsse bietet in diesem Zusammenhang die herkunftsmäßige Strukturierung der Studentenschaft der Pädagogischen Hochschule im Sommersemester 1964:

Stadt Paderborn	103
Kreis Paderborn	52
Kreise Büren, Höxter, Warburg	108
übriges Westfalen	257
Nord-Rheinland	13
andere Bundesländer	16
zusammen:	549

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Von den insgesamt 2.363 Schülerinnen und Schülern der höheren Schulen kommen 1.041 (44,5 v. H.) aus dem Kreise Paderborn und benachbarten Kreisen. Die beiden Realschulen weisen bei einer Gesamtschülerzahl von 960 rd. 50 v. H. auswärtige Schüler auf. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den anderen weiterbildenden Schulen.

Paderborn hat also in bezug auf die schulischen Bildungseinrichtungen seine traditionelle Position als Bildungszentrum hohen Ranges mit weitreichender Ausstrahlungskraft voll bewahrt. Schon diese Tatsache ist im Hinblick auf die Errichtung einer Universität in dieser Stadt eindeutig als ein Positivum zu werten.

Eine ausgesprochen überregionale, ja internationale Bedeutung hat das Johann-Adam-Möhler-Institut für Konfessions- und Diasporakunde. Seine 30.000 Bände umfassende wissenschaftliche Spezialbibliothek für ökumenische Theologie wird von vielen Gelehrten aus aller Welt in Anspruch genommen und könnte den theologischen Fakultäten einer Universität wertvolle Dienste leisten.

Die „Erzbischöfliche Akademische Bibliothek" ist die bedeutendste wissenschaftliche Bibliothek in Paderborn. Mit 160.000 Bänden, 1.320 Handschriften, 725 Inkunabeln, beachtlichen Musikalien- und Kartensammlungen und 260 laufend bezogenen Zeitschriften ist sie die größte deutsche Bibliothek eines privaten Trägers. Zu ihren Beständen gehört u. a. die Fürstenbergiana aus dem 17. Jahrhundert. Hauptsammelgebiete sind Theologie, Philosophie, Geschichte, Landesgeschichte, Kunstgeschichte und Archäologie. Im System der benachbarten Landesbibliotheken in Kassel, Hannover, Detmold und Dortmund und der Universitätsbibliotheken in Münster, Bochum, Marburg und Göttingen nimmt sie praktisch alle Aufgaben einer Landesbibliothek wahr. Es gibt in Ostwestfalen kaum eine andere Bibliothek, die so gute Voraussetzungen für einen Ausbau zur Universitätsbibliothek bietet.

Die reichsten Archivbestände Westfalens stammen aus Paderborn und Münster. Die Urkunden und Akten aus dem Hochstift Paderborn und den Klöstern des Hochstifts blieben nach der Säkularisation bis 1843 in Paderborn. Von hier waren die stärksten Impulse für die geschichtliche Landesforschung aus dem Kreis um Paul Wigand ausgegangen (Gründung des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens in Paderborn 1824), bevor sie auf Münster übergriffen. Nach dem Wegzug von Wigand nach Wetzlar und dem Tode von Liborius Meyer wurden die Paderborner Bestände aufgeteilt. Wesentliche Teile blieben jedoch in Paderborn, die in vier selbständigen Archiven verwaltet werden.

Wertvolles Museumsgut befindet sich im Besitz des 1913 gegründeten Erzbischöflichen Diözesanmuseums sowie des Altertumsvereins und der Stadt Paderborn. Dieses Gut soll in einem gemeinsamen, würdigen Museumsbau untergebracht werden. Zu diesem Zweck wird die alte Domdechanei auf der Paderinsel, das Barockhaus des Ambrosius von Oelde, ausgebaut und durch einen angrenzenden Neubau ergänzt. Paderborn wird dann über eine seinem Rang entsprechende Pflegestätte der alten und neuen Kunst verfügen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Paderborn besitzt eine große Anzahl hervorragender Kunstwerke, die als Denkmäler deutscher Geschichte eine eindrucksvolle Sprache sprechen. Die nach dem Krieg begonnenen und noch andauernden Ausgrabungen rund um den Dom und am Abdinghof haben Siedlungsreste der Römerzeit und Gebäudereste aus dem frühen achten Jahrhundert freigelegt. Darunter befinden sich eine große Kaiserpfalz Karls des Großen sowie zwei Paläste des Bischofs Meinwerk. Von ihm stammt auch die Bartholomäuskapelle, „1017 per operarios graecos" errichtet. Sie ist die älteste Hallenkirche auf deutschem Boden, ein Werk von erhabener Schönheit. Die Ausgrabungen, die noch im Gange sind, haben europäische Bedeutung. Die wissenschaftliche Auswertung ist im kommenden Jahre zu erwarten. Einzigartige Zeugnisse der salischen Zeit, wie der Westturm des Domes, die Imadmadonna und die Tragaltäre des Roger von Helmershausen weisen die kulturgeschichtliche Bedeutung Paderborns genauso aus wie die Kunstwerke späterer Jahrhunderte, insbesondere der Zeit des Fürstenberger Barocks. Neben Dom, Abdinghofkirche und Bartholomäuskapelle seien als bedeutende Bauwerke genannt: Busdorfkirche, Jesuitenkirche, Kapuzinerkirche, Michaelskloster sowie das zu Anfang des 17. Jahrhunderts im Stil der Weser-Renaissance erbaute Paderborner Rathaus, das zu den schönsten historischen Profanbauten zählt.

Verschiedene kulturelle Einrichtungen der Stadt dienen in erster Linie der Erwachsenenbildung, aber auch der allgemeinen musischen Bildung der Jugend. So wird beispielsweise in der während des letzten Jahrzehnts aufgebauten Jugendmusikschule eine fruchtbare Breitenarbeit geleistet. Rund 1.000 Schülerinnen und Schüler besuchen sie.

Die im Jahre 1945 als Volksbildungswerk „Die Besinnung" gegründete Volkshochschule Paderborn bietet durch zahlreiche Vortragsveranstaltungen und Arbeitsgemeinschaften die vielfältigsten Möglichkeiten zur Weiterbildung. Das von ihr geförderte rege geistige Leben in der Auseinandersetzung mit Problemen der Philosophie, Theologie, Literatur, Geschichte, Kunst, Soziologie und Politik wird mitgetragen von einer Vielzahl von Arbeitskreisen, den politischen Parteien und Vereinen wie Altertumsverein, Neue Gesellschaft, Katholischer Akademikerverband, Evangelische Akademie, Deutsch-Französische Gesellschaft, Heimatverein u. a.

In regelmäßiger Folge werden durch städtische Initiative und Förderung Theater- und Konzertabende, Kunstausstellungen und Kulturtage veranstaltet. Verschiedene Theater des Landes, Ensembles deutscher Gastspieldirektionen sowie bedeutende Symphonieorchester gastieren in Paderborn. Der Paderborner Musikverein und zahlreiche Gesangvereine bereichern das Angebot an musikalischen Darbietungen. Der Bau einer Festhalle, die in erster Linie der Durchführung von Theater- und Konzertveranstaltungen dienen soll, ist beabsichtigt. Für die „Westfälischen Kammerspiele", ein kleines ortsansässiges Ensemble, das auch mehrere Städte und Gemeinden der Umgebung bespielt, ist ebenfalls bereits im kommenden Jahr die Errichtung eines neuen eigenen Theatergebäudes in Aussicht genommen.

Dem kulturellen Niveau Paderborns entspricht auch die „Pflege des Buches" durch ansässige Buchverlage, die u. a. mit Editionen auf verschiedenen wissenschaftlichen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Bahnhofstraße mit Blick auf das Westerntor

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Westernstraße

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gebieten (Theologie, Philosophie, Pädagogik usw.) befaßt sind. Für diese Gebiete und im Schulbuchwesen ist seit langer Zeit der Verlag Schöningh führend.

Paderborn als ein in langer Tradition wurzelndes, institutionell reichhaltig ausgestattetes geistig-kulturelles Zentrum bietet alle Voraussetzungen, um die vom Wissenschaftsrat postulierte Wechselseitigkeit in der geistig-kulturellen Befruchtung zwischen einer Universität und ihrer Standortgemeinde zu verwirklichen.

III. Die soziale und wirtschaftliche Situation der Stadt als Zentralort

Nach der fast totalen Zerstörung Paderborns im letzten Weltkrieg betrug seine Einwohnerzahl am 15. April 1945 nur noch 5.300; im Jahre 1939 hatte die Stadt 42.192 Einwohner. Ausmaß und Dynamik des Wiederaufbaus und des sozial-ökonomischen Aufschwungs nach 1945 werden u. a. durch die Tatsache verdeutlicht, daß Paderborn heute über 60.000 Einwohner hat (die Zahl der Einpendler beläuft sich auf über 10.000). Die Einwohnerzahl stieg in diesem Zeitraum jährlich im Durchschnitt um 1.300; davon entfielen 400 auf den Geburtenüberschuß, der Rest auf Zuwanderung. Die Tendenz einer gleichbleibenden und über dem Landesdurchschnitt liegenden Bevölkerungszunahme zeichnet sich auch für die kommenden Jahre ab.

Die positive Nachkriegsentwicklung Paderborns basierte nicht zuletzt auf der durch den Ostwestfalenplan und eine geschickte Bodenpolitik der Stadt geförderte Ansiedlung zahlreicher neuer Industriebetriebe und die Expansion ansässiger Betriebe, die z. T. aus dem Stadtkern in die ausgewiesenen peripheren Industriegebiete ausgesiedelt wurden. Die Zahl der Industriebeschäftigten erhöhte sich von 3.186 im Jahre 1956 auf 6.925 im Jahre 1962. Die Industriebetriebe in Paderborn gehören den verschiedensten Wirtschaftszweigen an, was sich günstig auf die ökonomische Krisenfestigkeit der Stadt als Ganzes auswirkt.

Es sei schon an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß nicht nur für die Ansiedlung neuer Industriebetriebe, sondern für das Wirtschaftswachstum überhaupt sowie die gesamte zentralörtliche Position Paderborns die Gunst der Verkehrslage, über die noch an anderer Stelle im einzelnen zu sprechen sein wird, von entscheidender Bedeutung ist.

Die Stellung Paderborns als traditionelles Handelszentrum ist unbestritten. Der Anteil der im Handel Beschäftigten beträgt 17,5 v. H. aller Erwerbspersonen (Stand: 6. Juni 1961). Konstitutiv für die zentralörtliche Funktion der Stadt ist aber auch, daß sie Sitz verschiedener Behörden und Verwaltungsreinrichtungen mit überörtlicher Bedeutung ist. Den größten Verwaltungsbezirk haben die Dienststellen des Erzbischöflichen Stuhles, die für die kirchlichen Belange der Erzdiözese Paderborn und der Kirchenprovinz, deren Metropolit der Erzbischof von Paderborn

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ist, zuständig sind. Die Paderborner Superintendantur der evangelischen Kirche umfaßt mit Ausnahme von Stukenbrock die vier Hochstiftskreise. Der Bezirk des Landgerichts Paderborn ist der flächenmäßig größte Nordrhein-Westfalens. Zahlreiche Behörden, Kammern, Verbände usw. überlokalen Charakters, die hier nicht im einzelnen aufgezählt werden sollen, haben ihren Sitz in Paderborn, da die Landkreise des Hochstifts – Höxter, Warburg, Büren und Paderborn – auch heute noch behördlich bis auf wenige Ausnahmen nach der alten Landeshauptstadt orientiert sind. Daß Paderborn ein Verwaltungs- und Behördenzentrum ist, drückt sich in dem hohen Anteil der Beamten und Angestellten von 39,2 v. H. (Stand: 6. Juni 1961) an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen aus.

Die zentralörtlichen Funktionen Paderborns zeigen sich in einem weiteren, sozial sehr wichtigen Bereich mit besonderer Deutlichkeit. Die Paderborner Krankenhäuser, in denen alle klassischen Gebiete der Medizin vertreten sind, stellen zentrale medizinische Betreuungsstätten für die umliegenden Kreise dar. Ihr Einzugsgebiet reicht bis Höxter, Warburg, Brilon, Lippstadt und Wiedenbrück. Infolge dieser zentralörtlichen Funktionen hat Paderborn die höchste Anzahl planmäßiger Krankenhausbetten je 10.000 Einwohner von allen Städten Nordrhein-Westfalens. Von regionaler Bedeutung sind insbesondere das Landeshospital mit seinem 1963 fertiggestellten Infektionskrankenhaus und die Landesfrauenklinik des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe mit der bereits um 1780 gegründeten Hebammenlehranstalt.

Paderborn ist der Typ einer vitalen Mittelstadt mit einer ausgesprochen ausgewogenen Wirtschafts- und Sozialstruktur. Als zentraler Ort eines größeren Entwicklungsraumes, der aus gesellschaftspolitischen Gründen im Rahmen der Raumordnungspolitik durch verschiedene Maßnahmen gefördert wird, ist Paderborn im Landesentwicklungsprogramm als Entwicklungsschwerpunkt anerkannt worden. Die dynamische ökonomische Entwicklung der Stadt im vergangenen Jahrzehnt dürfte also auch in den kommenden Jahren anhalten. Paderborn ist durchaus in der Lage, die aus der Errichtung einer Universität resultierenden Aufgaben (Gelände- und Verkehrserschließung, Wohnungsbau und ähnliche Folgemaßnahmen) zu übernehmen. Ihre Bewältigung wird durch Art und Lage des ausgewiesenen Universitätsgeländes besonders erleichtert. Hervorzuheben ist andererseits, daß die Errichtung einer Universität in Paderborn auch eine wesentliche Verbesserung der Infrastruktur, und zwar über den Bereich Paderborns und der Kreise des Hochstifts hinaus, bewirken würde, was zweifellos den raumordnerischen Zielsetzungen des Landesentwicklungsprogramms entspräche.

Abschließend ist mit besonderer Betonung darauf hinzuweisen, daß die Errichtung einer Universität in Paderborn der Herstellung einer strukturellen Ausgewogenheit in der Verteilung der Standorte der wissenschaftlichen Hochschulen im Lande Nordrhein-Westfalen dienen würde. Mit Ausnahme von Münster liegen alle in sogenannten Ballungskernen (vgl. Anlage 1). Paderborn hingegen ist Zentralort innerhalb eines städtischen Verflechtungsgebietes, das von einer großen ländlichen Zone umgeben ist.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

IV. Die Verkehrslage

Die Entwicklung zum bedeutenden Zentralort verdankt Paderborn entscheidend seiner ausgezeichneten Verkehrslage.

Wie aus der als Anlage 2) beigefügten Karte zu ersehen ist, liegt Paderborn im Schnittpunkt von vier Bundesstraßen und mehreren Landstraßen. Die Bundesstraße 1, der alte Hellweg, verbindet das Rheinland und das Ruhrgebiet über Paderborn mit Hannover und Berlin. Der norddeutsche Raum wird durch die Bundesstraße 68 über Osnabrück, Bielefeld, Paderborn, Kassel mit dem süddeutschen Raum verbunden. Die Bundesstraße 64 stellt, von Münster kommend, die Verbindung zu Mitteldeutschland her. Das Sauerland wird durch die über Brilon bis Winterberg durchgeführte Bundesstraße 480 erschlossen. Sie wird zugleich Zubringer für die in 15 km Entfernung an Paderborn vorbeiführende neue Autobahn Ruhrgebiet—Kassel sein, die Kassel mit den bestehenden Autobahnen Unna—Köln und der Südtangente Kamen-Köln verbindet.

Das gute Straßennetz ermöglicht es, in bis zu 60 Pkw-Minuten relativ weit entfernte Orte des potentiellen Einzugsbereiches einer in Paderborn beheimateten Universität zu erreichen (vgl. Anl. 3).

Auf Grund seiner zentralen Stellung und der guten Straßenverhältnisse ist Paderborn auch der Ausgangspunkt zahlreicher Nahverkehrsmittel. Es werden hier insgesamt 25 Linien betrieben. Täglich kommen aus den umliegenden Städten und Landgemeinden über 200 Omnibusse in der Stadt an (vgl. Anl. 4). Die Entfernung der benachbarten Orte in Omnibus-Minuten ist aus der Anlage 5 zu ersehen.

Der wichtigste Schienenweg ist die Strecke Soest—Paderborn—Altenbeken, die Paderborn mit dem Rhein-Ruhr-Gebiet, mit Kassel, Braunschweig, Hannover und Hamburg verbindet. Weitere Strecken führen nach Bielefeld (mit Abzweig nach Gütersloh) und nach Büren sowie Brilon.

Die Möglichkeiten, Paderborn mit der Bahn zu erreichen, sind sehr günstig; werktags kommen in Paderborn 67 Züge an (vgl. Anl. 6). Schon heute lassen sich mit der Bundesbahn entferntere Städte wie Bochum, Münster, Minden, Kassel in einer Fahrzeit von rd. 90 Minuten erreichen (vgl. Anl. 7). Nach Durchführung der vorgesehenen Elektrifizierung der wichtigsten Strecken, die bis zum Beginn der Tätigkeit der neuen Universität mit Sicherheit erfolgt sein wird, kann mit einer durchschnittlichen Verringerung der Fahrzeiten um 20 v. H. gerechnet werden.

Bleibt zu erwähnen, daß Stadt und Kreis Paderborn die Errichtung eines Zubringer-Nahverkehrsflugplatzes für ständige Zwecke planen, um den Paderborner Raum an die großen Flugplätze des Bundesgebietes anzuschließen. Die Errichtung eines solchen Platzes in Paderborn entspricht den Plänen der Landesregierung. Das dafür notwendige Gelände steht zur Verfügung.

Die gute Verkehrslage Paderborns ist ein weiterer wichtiger Faktor, der für die Errichtung der ostwestfälischen Universität in dieser Stadt spricht. Zahlreiche

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Fahrstudenten könnten die Universität besuchen, denn die Bevölkerungszahl des Gebietes, aus dem man in weniger als einer Stunde Paderborn erreichen kann, liegt über der Millionengrenze.

V. Städtebauliche Aspekte

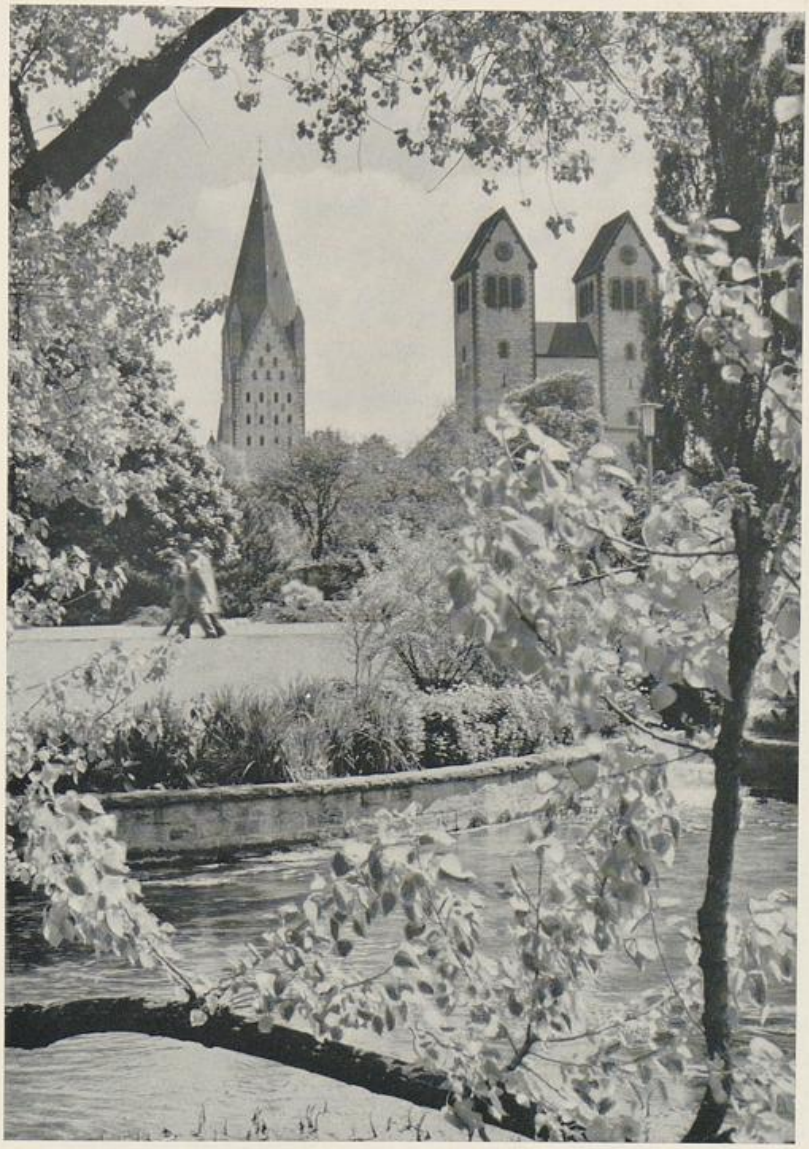
Dem Wiederaufbau Paderborns nach den Zerstörungen im zweiten Weltkrieg wurde eine großzügige und weitschauende Konzeption zugrundegelegt. Bestimmend war dabei das Bemühen, die wesentlichen kunstgeschichtlich wertvollen Bauwerke des alten Paderborn in ihrer ursprünglichen Form im Zentrum der Stadt wiederherzustellen, zugleich aber eine städtebauliche Strukturierung zu erreichen, die den Anforderungen des modernen urbaren Lebens in seinen verschiedenen Bereichen voll entspricht. Jeder Besucher Paderborns kann sich sehr schnell davon überzeugen, daß die angestrebte Synthese gelungen ist (vgl. Anl. 8).

Städtebaulich war die erfolgreiche Aussiedlung von Betrieben aus dem Stadtkern in neue, peripher gelegene Industrie- und Gewerbegebiete von besonderer Bedeutung. Die Innenstadt und die angrenzenden reinen Wohnbezirke konnten dadurch aufgelockert und verkehrsmäßig entlastet werden. Akustische Störungen und Geruchsbelästigungen durch Gewerbebetriebe wurden ausgeschaltet. Die ausgesiedelten Betriebe und die zahlreichen neuen Betriebe, die sich in den Industrie- und Gewerbegebieten Paderborns etabliert haben, sind architektonisch gut in das Stadtbild und die Landschaft eingepaßt worden.

Paderborn zeigt in weiten Teilen den Charakter einer Gartenstadt. Das ist bedingt durch die dominierenden Wohnformen, aber auch durch die großzügigen Grünanlagen, die bis ins Zentrum der Stadt hineinreichen. Zu Füßen des Domes wurde beim Wiederaufbau rund um die 200 Paderquellen eine außerordentlich reizvolle Grünanlage geschaffen. Den Stadtkern umschließt entlang des Stadtwalls die Promenade mit ihren Grünflächen. Auflockernd wirken auch die insbesondere in den letzten Jahren durch die Stadt errichteten Spiel- und Sportanlagen wie z. B. das Inselbad-Stadion, die Paderkampfbahn, vier weitere Sportplätze, die Rollschuhbahn, das moderne, flächenmäßig großzügig angelegte Freibad, Hallenbad – eine Klein-Schwimmhalle ist in Bau –, Kinderspiel- und Tummelplätze. Von großem Wert sind schließlich die zum Stadtgebiet gehörenden 200 ha Forsten und Holzungen, vor allem die Erholungsgebiete am Schützenplatz, an den Fischteichen und Haxtergrund. Überdies ist das Stadtgebiet eingebettet in eine Landschaft, welche durch den Teutoburger Wald, das Eggegebirge, das Sintfeld und die Senne in ihrem Wechsel von Wald, Feldern, Wiesen, Bergen und Heide geprägt ist und vielfältige, gut erreichbare Erholungsmöglichkeiten bietet.

Die verschiedenen Funktionsbereiche der Stadt, City, Industrie- und Gewerbegebiete, die aufgelockerten modernen Wohngebiete, Erholungsgebiete usw. sind

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



Paderquellgebiet

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Alte Häuser an der Pader

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

durch meist gut ausgebaute Straßenzüge als Medien räumlicher Kommunikation, die zugleich wichtiger stadtgliedernder Faktor sind, verbunden (vgl. Anl. 9). Im Paderborner Straßensystem sind vor allem der Innenstadtring, welcher der verkehrsmäßigen Entlastung des Stadtzentrums und der Erhöhung der Flüssigkeit des innerstädtischen Verkehrs dient, sowie die 18 m breite städtische Ringstraße, die die am Rande der Stadt gelegenen Wohnviertel miteinander verbindet, von Bedeutung. Vom Stadtzentrum aus führen strahlenförmig mehrere Verkehrsadern zu den beiden Ringstraßen. Der gesamte Durchgangsverkehr von allen nach Paderborn führenden Bundesstraßen wird über eine leistungsfähige Umgehungsstraße (Baubeginn 1965) umgeleitet werden.

Paderborn verfügt über eine im Verhältnis zur Einwohnerzahl sehr große Stadtgebietsfläche (743 qm je Einwohner) mit reichen Baulandreserven. Nur 17 v. H. des Stadtgebietes sind z. Z. effektiv baulich genutzt. Eine Stadterweiterung wird insofern kaum behindert, und zwar auch dann nicht, wenn ein wirklich großzügig bemessenes Universitätsgelände ausgewiesen wird.

Die städtebauliche Struktur Paderborns, insbesondere aber der letztgenannte Umstand, bieten denkbar günstige Voraussetzungen für die Errichtung einer Universität.

VI. Das Universitätsgelände

Für die Festlegung der optimalen Lage einer Universität in der vom Wissenschaftsrat empfohlenen Größe mit Zusatzflächen für etwaige Erweiterungsnotwendigkeiten waren mehrere Möglichkeiten abzuwägen. Dabei wurden folgende Gesichtspunkte als maßgeblich betrachtet:

1. Geländegröße und Erweiterungsmöglichkeiten
2. Einwandfreie stadthygienische Verhältnisse
3. Städtebaulich zweckmäßige Eingliederung in das Stadtgefüge:
   a) Verkehrserschließung (privater und öffentlicher Verkehr)
   b) Lage zum Stadtkern
   c) Lage zu bestehenden und neuen Wohngebieten
   d) Lage zu Erholungsgebieten und Sportstätten
4. Einpassung in das Orts- und Landschaftsbild
5. Möglichkeit der Schaffung ausreichender Versorgungs- und Abwasseranlagen
6. Baugrundqualität
7. Geländeausweisung nach dem Bundesbaugesetz
8. Möglichkeit des Grunderwerbs

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Im Hinblick auf die genannten Kriterien ist das in den Übersichtsplänen (vgl. Anlagen 10, 11, 12) dargestellte Gelände in jeder Hinsicht für Universitätszwecke weitaus am besten geeignet. Alternativlösungen brauchten daher nicht weiter erwogen zu werden. Im folgenden seien die Ergebnisse der entsprechenden Untersuchungen im einzelnen dargestellt:

zu 1.

Das im Nordwesten der Stadt für eine Universität vorgesehene Gelände besitzt im Vorschlag I eine Größe von 154,23 ha, im Vorschlag II (Vorschlag I + Zusatzflächen) eine Größe von 233,61 ha. Mit dieser Geländeausweisung sind jedoch, wie aus dem generalisierten Flächennutzungsplan (vgl. Anl. 12) zu ersehen ist, die tatsächlich zu aktivierenden Landreserven bei weitem nicht erschöpft. Die angrenzenden Flächen stehen z. T. sogar im Eigentum der Stadt Paderborn. Universitätsbauvorhaben oder deren Folgeeinrichtungen, die über den derzeitig absehbaren Bedarf weit hinausgehen, wären in guter Lage zum Kern der Anlage später noch anzuordnen.

zu 2.

Für die Errichtung einer Universität sollte ein Gelände gewählt werden, das von allen Störeinwirkungen von außerhalb frei ist. Bei dem vorgesehenen Gelände sind wegen der großen Entfernungen zu Industrie- und Gewerbebetrieben keinerlei Beeinträchtigungen durch Luftverunreinigung jeglicher Art, durch Lärm oder Erschütterungen zu erwarten. In dem südwestlich anschließenden, noch zu bebauenden Wohngebiet wird mit Erdgas geheizt werden, so daß auch durch Luftverunreinigung infolge von Einzelheizungen mit festen oder flüssigen Brennstoffen keine Belästigungen möglich sind.

Die Lage Paderborns im Übergangsgebiet zwischen ozeanischem und kontinentalem Klima wird sich durch eine ausgeglichene Wetterlage auch auf das vorgesehene Gelände auswirken. Das örtliche Kleinklima wird durch benachbarte Bebauungen oder durch die topographischen Verhältnisse nicht beeinträchtigt.

zu 3. a)

Das vorgesehene Universitätsgelände ist durch zwei Hauptverkehrsstraßen an den im Zuge des Altstadtwalls geführten Innenstadtring angeschlossen. Die städtische Ringstraße würde das Universitätsgelände mit den übrigen Wohngebieten und direkt oder indirekt mit den vier Bundesstraßen und den Landstraßen verbinden.
Das Straßensystem läßt auch eine gute Erschließung des Geländes durch den öffentlichen Omnibusverkehr und einen ausreichenden Anschluß an die Bahnhöfe der Bundesbahn zu.

zu 3. b) und c)

Vom Schwerpunkt des vorgesehenen Universitätsgeländes bis zum Stadtkern beträgt die Wegelänge ca. 2.300 m. Die in Nachbarschaft zur Universität im Norden

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

und im Osten des Stadtgebietes liegenden, im Aufbau befindlichen Wohngebiete enthalten neben kirchlichen, schulischen und sportlichen Anlagen auch jeweils Einkaufszentren. So wird nach einem Gutachten des Instituts für Gewerbebetriebe im Städtebau in Köln gegenüber dem vorgesehenen Universitätsgelände an der Benhauser Straße ein Zentrum für 16–20 Einzelhandelsgeschäfte bzw. Dienstleistungsbetriebe entstehen.

zu 3. d)

Aus dem generalisierten Flächennutzungsplan (Anl. 12) lassen sich die Grünflächen ablesen. Für die sportliche Betätigung der Studierenden werden wohl auf dem Universitätsgelände selber die erforderlichen Anlagen geschaffen werden. Es ist jedoch auch zu erwägen, ob die geplante Bezirkssportanlage für den östlichen Stadtbereich so ausgebaut wird, daß sie gleichzeitig dem Universitätssport dienen kann. Für größere sportliche Wettkämpfe steht das Inselbad-Stadion in der Nähe des neuerbauten Freibades am Schützenplatz zur Verfügung.

zu 4.

Städtebaulich-gestalterisch würde die Errichtung einer Universität in der vorgesehenen Lage eine sinnvolle Arrondierung der bestehenden Baugebiete der Stadt bedeuten. Die Reize der Außenlandschaft mit ihren Busch- und Baumgruppen könnte für eine ansprechende Grüngestaltung bei der städtebaulichen Gruppierung der Universitätsgebäude genutzt werden.

zu 5.

Die Wasserversorgung Paderborns stützt sich auf die qualitativ und quantitativ guten Wasservorkommen in der Senne. Bereits heute könnte das vorgesehene Universitätsgelände mit naturreinem Wasser ohne chemische Zusätze unter Beachtung der Höhenlage des Geländes mit ausreichendem Druck aus zwei verschiedenen Druckzonen versorgt werden.

Eine wirtschaftliche Gasversorgung Paderborns wurde unlängst durch einen Vertrag gesichert, der die Belieferung mit hochwertigem Erdgas aus den Erdgasfeldern südlich Oldenburgs vorsieht. Eine ausreichende dimensionierte Gasmitteldruckleitung, die auch die Universität versorgen könnte, wird Ende d. J. fertiggestellt sein.

Auch die Stromversorgung für das vorgesehene Universitätsgelände ist voll gesichert, da die unmittelbar benachbart gelegenen Neubaugebiete durch die Verlegung von Mittelspannungskabeln bereits elektrisch so aufgeschlossen wurden, daß weitere Anschlußmöglichkeiten gewährleistet sind. Im übrigen ist Paderborn zentrale Schaltstelle für 5 Hochspannungsleitungen, die hier zusammenlaufen.

Für das vorgesehene Universitätsgelände besteht bereits ein Zentralentwässerungsplan, der eine Abwasserversorgung im Trennsystem vorsieht. Das gleichmäßige Gefälle des gesamten Geländes nach Westen, wo sich auch die zentrale

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Abwasserkläranlage und die Hauptvorflut, die Pader, als Wasserlauf zweiter Ordnung befinden, ermöglicht eine wirtschaftliche Abwasserversorgung im freien Gefälle. Für Regenwasser steht der Rothebach und der Springbach als Vorflut zur Verfügung. Im letzten Jahr konnten die Hauptvorfluter für Schmutzwasser in ausreichender Dimensionierung an das Gelände herangeführt werden.

zu 6.

Das vorgesehene Universitätsgelände liegt 115–135 m über dem Meerespiegel. Es zeigt ein gleichmäßiges Westgefälle von 1,4 bis 1,5 v. H. Erhebungen sind im Gelände nicht vorhanden. In seinem Hauptteil ist folgender Bodenaufbau festzustellen: Die Oberschicht mit Mutterboden besteht bis zu einem Meter Stärke aus lehmigem Sand oder sandigem Lehm. Es folgen eine 3–5 m starke Kiesschicht, darunter befindet sich Fels. Der Grundwasserstand liegt bei 5,50–6,50 m. In den westlichen und ördlichen Randgebieten sind die sandigen Oberschichten wesentlich mächtiger und der Grundwasserstand ist höher. An einigen Stellen fehlt die Kiesschicht, dort bildet der Fels einen Höhenrücken.

Für den Bau einer Universität ist der Baugrund als sehr gut bis gut zu bezeichnen. Die zulässige Bodenpressung liegt mindestens bei 4,0 kg/cm², so daß eine Beschränkung der baulichen Ausnutzbarkeit gründungstechnisch nicht gegeben ist.

zu 7.

In dem ehemaligen Wirtschaftsplan der Stadt Paderborn von 1951, der z. Z. als umgestellter Flächennutzungsplan nach dem Bundesbaugesetz noch Gültigkeit hat, wurde das vorgesehene Universitätsgelände als Dauerwiesen und Ackerland ausgewiesen. Diese Widmung des Geländes für eine landwirtschaftliche Nutzung ist in anderen Bauleitplanungen der Stadt nie verändert worden. Es wird für den Grunderwerb finanziell von Bedeutung sein, daß das Gelände nie als Bauerwartungsland oder gar als Bauland angesehen werden konnte. In absehbarer Zeit wird die Aufstellung eines neuen Flächennutzungsplanes erforderlich. Es wäre dabei möglich, eine Gebietsausweisung als „Sondergebiet für Universitätszwecke" im Sinne der Baunutzungsverordnung vorzunehmen.

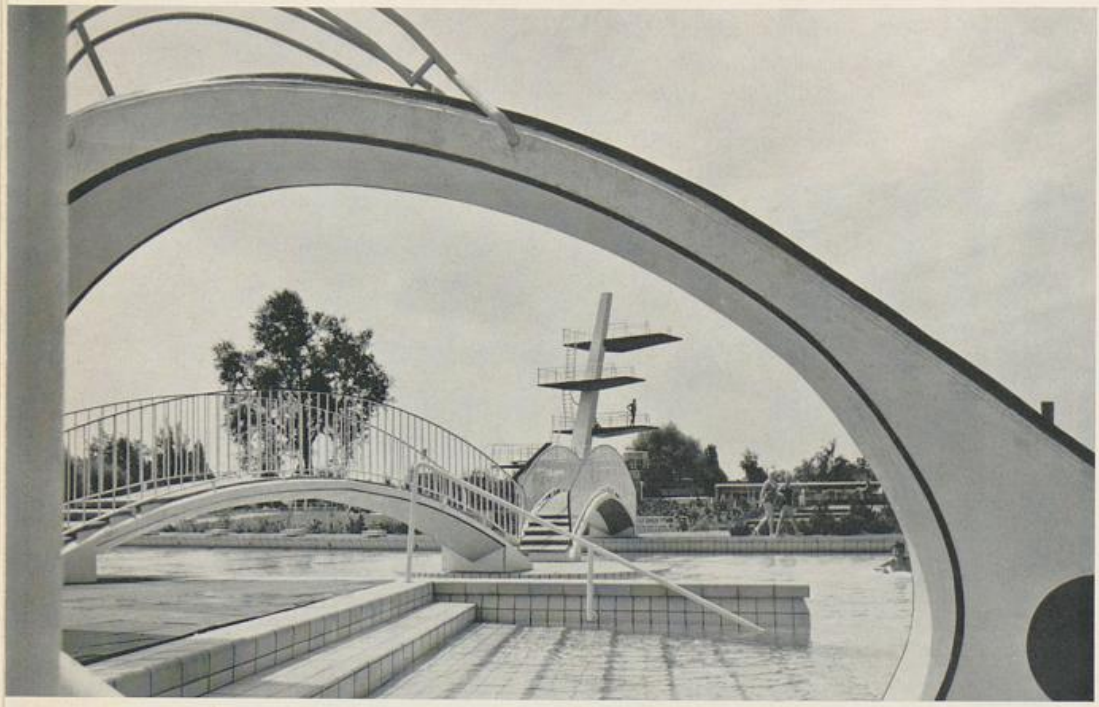
zu 8.

Nach dem Krieg war die Bereitstellung von Bauland für den ständigen Bevölkerungszuwachs eine wichtige Aufgabe der Stadt. Es wurden daher – auch im Hinblick auf den noch zu erwartenden Bedarf – 22 landwirtschaftliche Vollerwerbsstellen von der Stadt aufgekauft; zwölf landwirtschaftliche Betriebe wurden ausgesiedelt, sechs Betriebe innerhalb des Stadtgebietes umgesiedelt und vier landwirtschaftliche Betriebe wurden ohne Gestellung von Ersatzland aufgekauft. Die Erfahrungen, die bei diesen Landkäufen gemacht wurden und z. Z. an Landwirte verpachtete in städtischen Eigentum befindliche potentielle Tauschflächen von mehr als 200 ha Größe sind als Aktivposten für die Möglichkeit eines reibungslosen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kreuzgang am Dom

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



Schwimmbad

Neue Parkanlage im Riemekeviertel

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Grunderwerbs im Bereich des vorgesehenen Universitätsgeländes zu werten. Auch die Besitzverteilung der vorgesehenen Flächen ist günstig. Bei Vorschlag I stehen mehr als 30 v. H. der Fläche bereits heute im Eigentum der Stadt. Bis auf sieben kleinere Flurstücke gehört das restliche Gelände nur vier Landwirten. Bei der Zusatzfläche für den Vorschlag II kommt lediglich ein weiterer Eigentümer hinzu.

VII. Der potentielle Einzugsbereich der ostwestfälischen Universität in Paderborn

Die Universität in Paderborn würde eine deutliche räumliche Lücke im Gefüge der bestehenden, in Errichtung befindlichen bzw. geplanten Universitäten in der Bundesrepublik schließen (vgl. Anl. 13). Zwischen Hamburg, Göttingen, Marburg, Bonn, Köln, Bochum, Münster und Bremen liegt ein großes Gebiet, das man als „Hochschulvakuum" kennzeichnen könnte. Mittelpunkt dieses Raumes ist das südliche Ostwestfalen, also das Paderborner Land, dessen kulturelles, soziales und wirtschaftliches Zentrum heute wie früher die Stadt Paderborn ist.

Der potentielle Einzugsbereich einer Universität läßt sich kaum genau ermitteln; man ist dabei auf hypothetische Annahmen angewiesen. Überdies muß bei der Analyse der Zahl und der Struktur der Einwohnerschaft des Einzugsbereiches den der amtlichen Statistik zugrundeliegenden räumlichen Abgrenzungen Rechnung getragen werden.

Man könnte den Einzugsbereich der Universität in Paderborn schematisch durch einen um die Stadt geschlagenen Kreis mit einem Radius von 60 km darstellen. Den Realitäten dürfte hingegen mehr eine Abgrenzung des Einzugsbereiches entsprechen, die durch eine Linie bestimmt wird, welche die jeweils auf der Häfte der Entfernung zwischen Paderborn und den genannten benachbarten Universitäten liegenden Punkte verbindet (vgl. Anl. 14). Aus den bereits erwähnten statistischen Gründen muß jedoch diese Abgrenzung nochmals korrigiert werden, um eine Deckung mit den Kreisgrenzen zu erreichen, was gegenüber der vorgenannten Abgrenzung teils eine Erweiterung, teils aber auch eine Einengung bedeutet. Wie aus der in der Anlage 14 beigefügten Karte zu ersehen, sind wir von folgenden Begrenzungen ausgegangen: Lübbecke–Minden–Hameln–Holzminden–Hofgeismar–Wolfhagen–Korbach–Brilon–Meschede–Arnsberg–Soest–Beckum–Herford.

Zu dem in dieser Weise abgegrenzten Einzugsbereich gehören 21 Landkreise und 3 Stadtkreise mit insgesamt rd. 2,5 Millionen Einwohnern (vgl. Anl. 15). Im Lande Nordrhein-Westfalen liegen 16 dieser Landkreise und zwei der Stadtkreise mit 2.098.539 Einwohnern. Die übrigen Kreise mit 394.362 Einwohnern entfallen auf die Bundesländer Niedersachsen und Hessen.

Den westfälischen Teil des Einzugsbereiches kann man in ein engeres und ein weiteres Gebiet aufteilen. Das engere Gebiet mit den vier Landkreisen des

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

früheren Paderborner Hochstiftes, Paderborn, Höxter, Warburg, Büren, und der kreisfreien Stadt Bielefeld sowie den Landkreisen Bielefeld, Detmold, Brilon, Lippstadt, Wiedenbrück hat nach dem Stand vom 30. Juli 1963 1.111.819 Einwohner. In dem weiteren Gebiet mit der kreisfreien Stadt Herford und den Landkreisen Herford, Lübbecke, Minden, Lemgo, Meschede, Soest, Beckum leben 986.720 Menschen. Die ebenfalls berücksichtigte niedersächsische kreisfreie Stadt Hameln sowie die Landkreise Hameln, Pyrmont, Holzminden haben 209.343 Einwohner; die hessischen Landkreise Hofgeismar, Wolfhagen und Waldeck weisen 185.019 Einwohner auf.

Im Jahre 1958 entfielen in der Bundesrepublik auf 10.000 Einwohner etwa 32 Studenten, also weniger als im Durchschnitt der europäischen Länder. Der Wissenschaftsrat hat 1960 geschätzt, daß sich diese Zahl in der Bundesrepublik bis 1970 auf 38,4 erhöhen werde. Geht man von neueren Berechnungen aus und legt einen Anteil von 36 Studenten je 10.000 Einwohner zugrunde, so ergibt sich für den potentiellen Einzugsbereich der Universität in Paderborn nach dem heutigen Stand ein Reservoir von rd. 9.000 Studenten.

Unerläßlich ist bei solchen Erwägungen die Berücksichtigung der künftigen Bevölkerungsentwicklung. Aus dem Landesentwicklungsprogramm kann man ableiten, daß sich allein in dem westfälischen Teil des Einzugsbereiches der Universität in Paderborn die Einwohnerzahl bis 1980 um schätzungsweise 300.000 Menschen erhöhen wird, was selbstverständlich ebenfalls eine entsprechende Vergrößerung der Studentenzahl zur Folge haben wird.

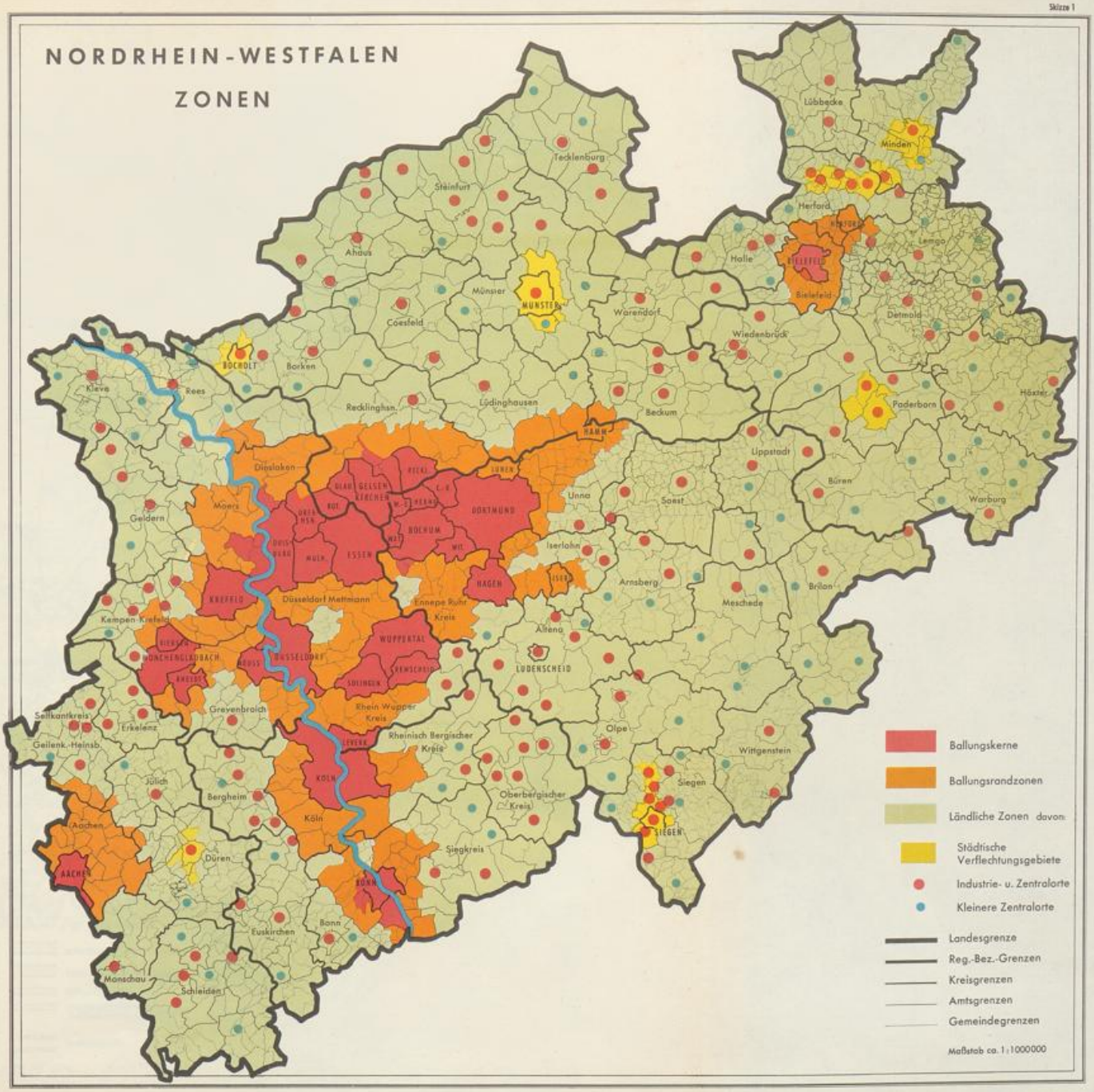
Modifizierend ist auch auf die Sozialstruktur im Einzugsbereich hinzuweisen (vgl. Anl. 15). Der hohe Anteil der Selbständigen sowie der Beamten und Angestellten mit insgesamt rd. 34 v. H. aller Erwerbspersonen läßt darauf schließen, daß die Studentenzahl des Einzugsbereiches bereits heute wesentlich höher liegen dürfte als vorstehend unterstellt wurde. Bestätigt wird diese Annahme durch die Tatsache, daß im Einzugsbereich durchschnittlich 144 Oberschüler auf 10.000 Einwohner entfallen, also mehr als im Landesdurchschnitt. Überdies ist die Annahme berechtigt, daß eine in Paderborn, dem Zentrum einer großen ländlichen Zone, beheimatete Universität, zumindest indirekt, zur Aktivierung der gerade noch in den ländlichen Bereichen vorhandenen Bildungsreserven beitragen würde.

Die Lage Paderborns und die daraus resultierende Abgrenzung des Einzugsbereiches seiner Universität, die zentralörtlichen kulturellen, sozialen und ökonomischen Funktionen der Stadt, die günstige Verkehrslage und andere im einzelnen dargestellte Faktoren sprechen dafür, daß die ostwestfälische Universität zu Paderborn die benachbarten Universitäten wirksam und nachhaltig entlasten würde.

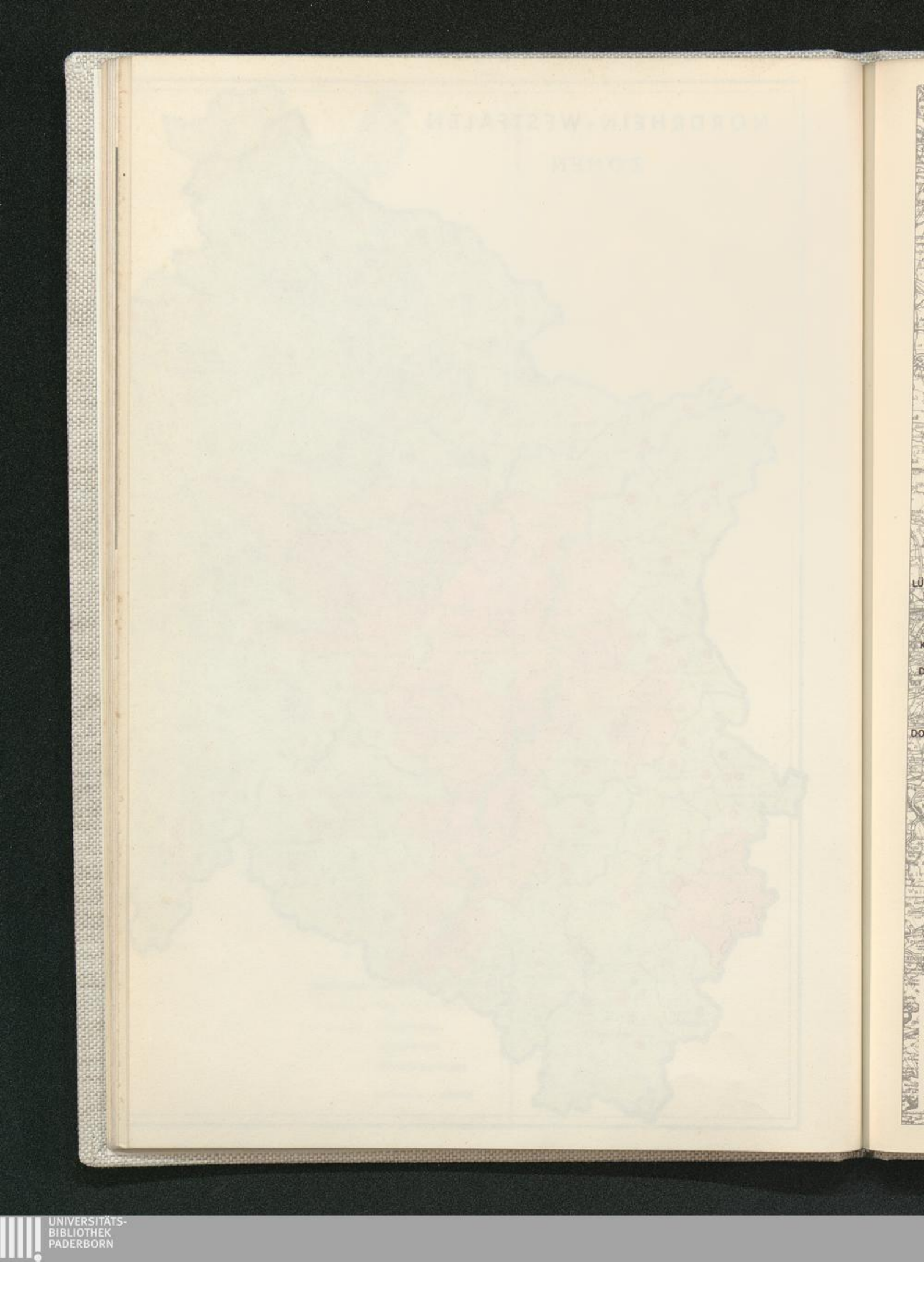
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ANHANG

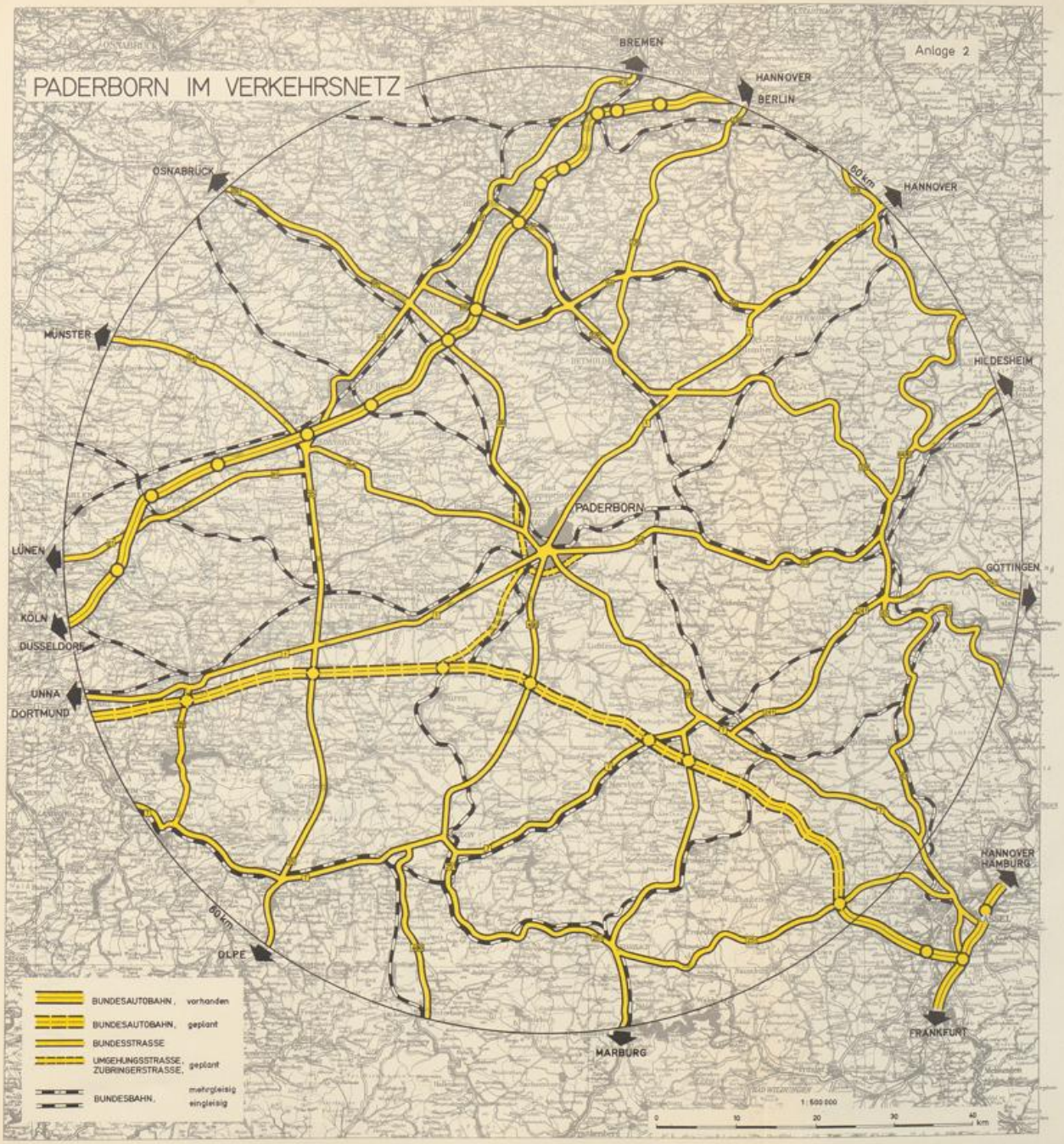
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

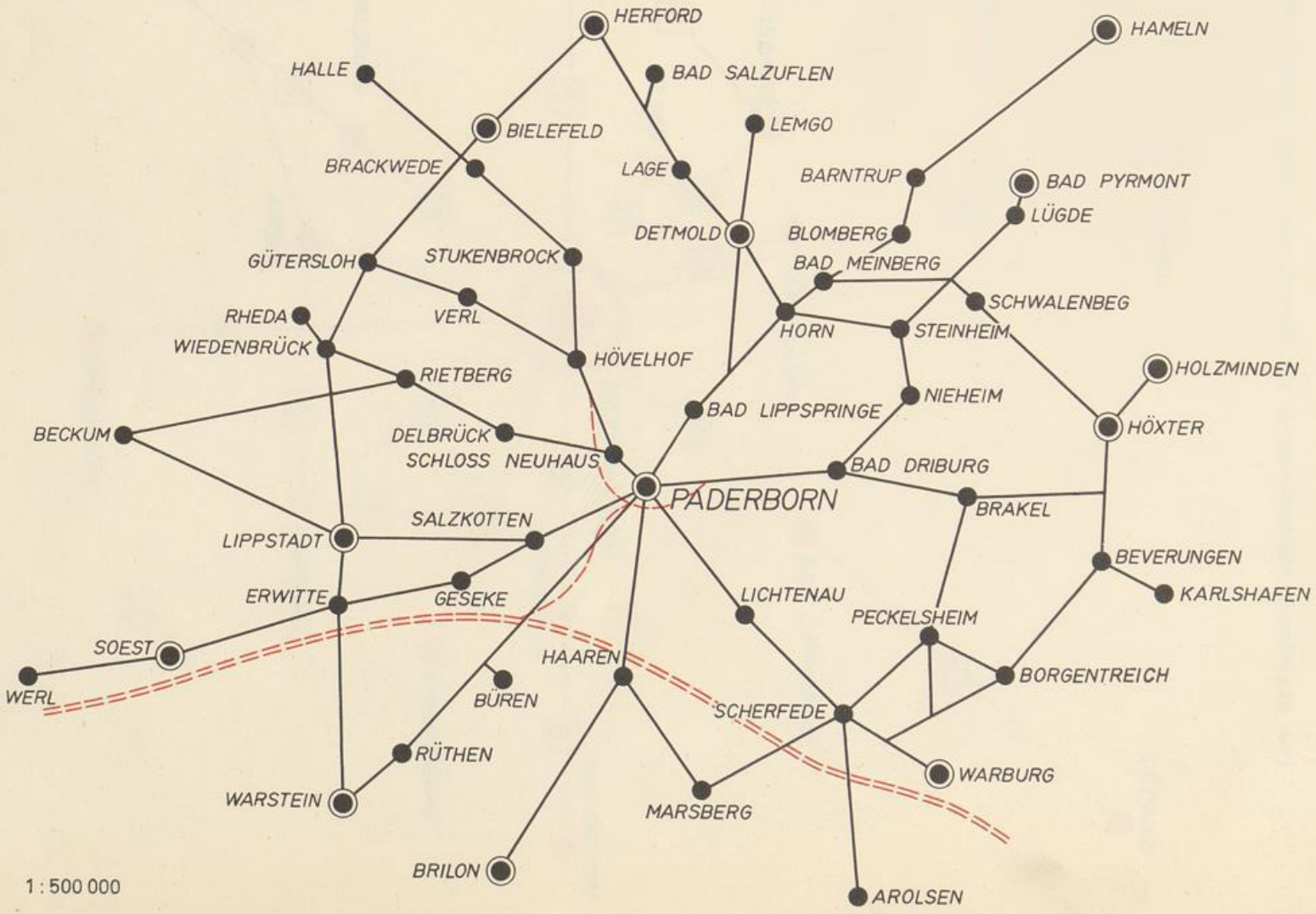


UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

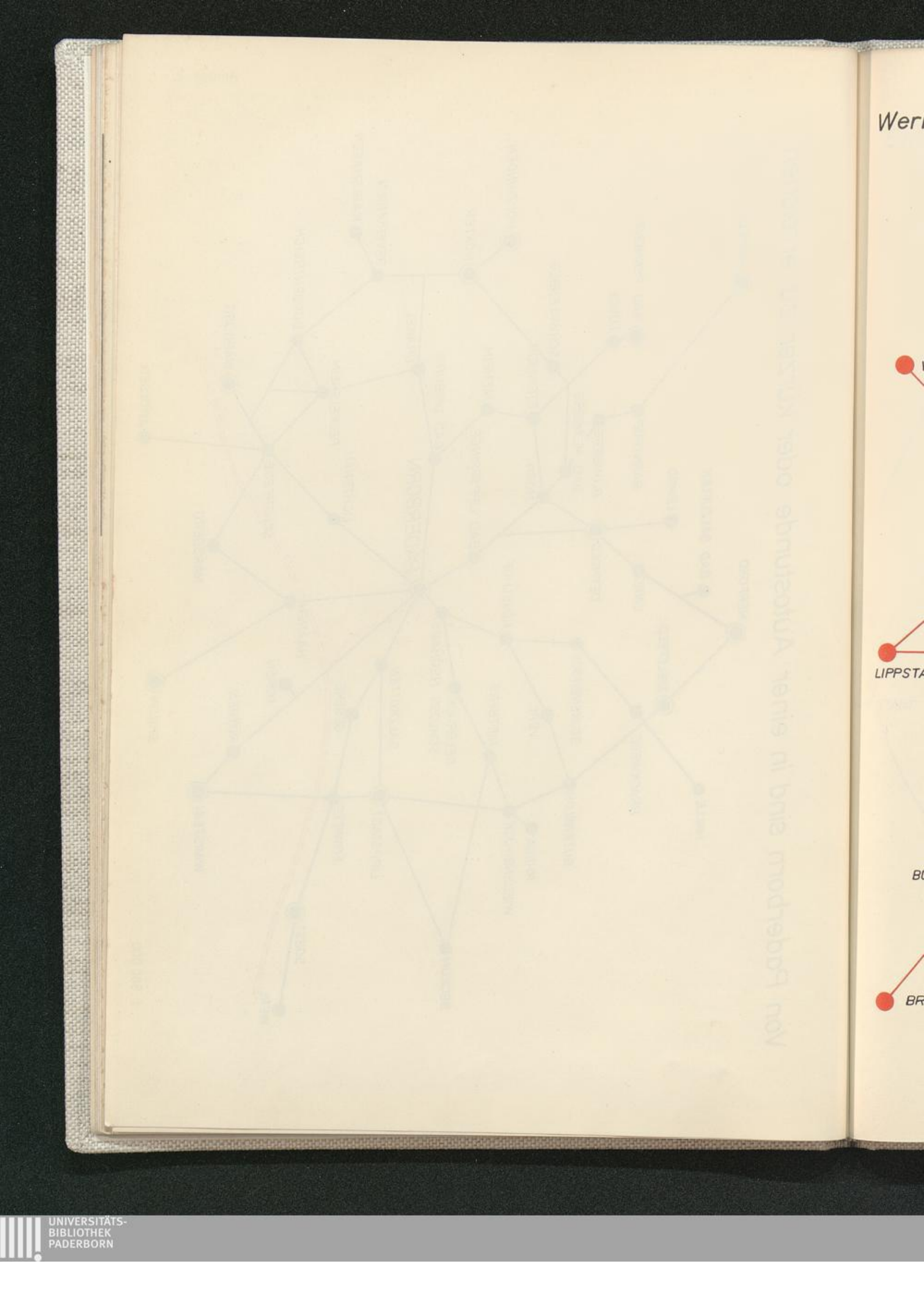
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Von Paderborn sind in einer Autostunde oder kürzer zu erreichen



Anlage 3



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Werktägliche Omnibus-Verbindungen nach Paderborn

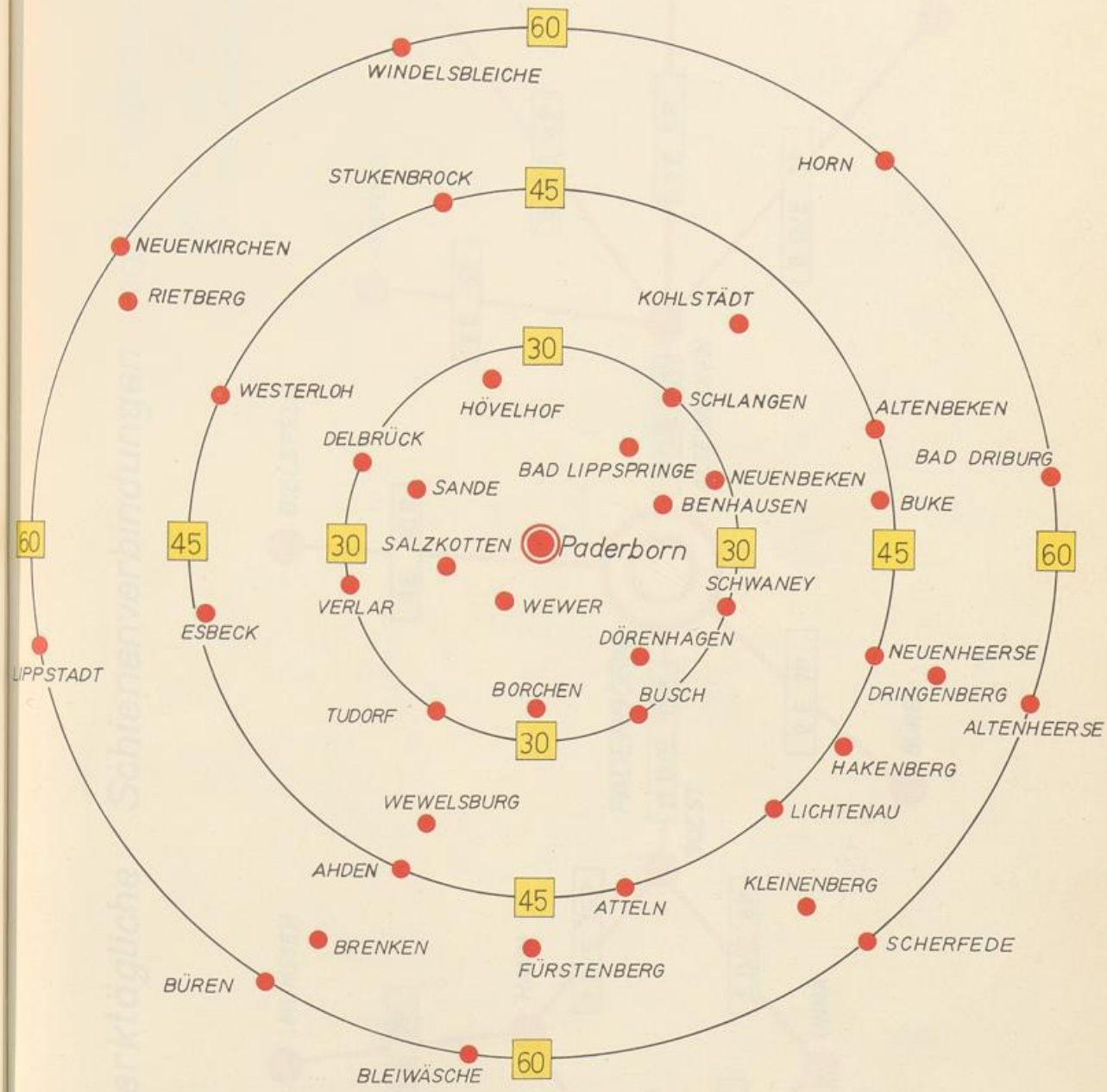
(Die Zahlen geben die Anzahl der ankommenden Omnibusse an)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ent

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Entfernungen von Paderborn in Omnibus-Minuten

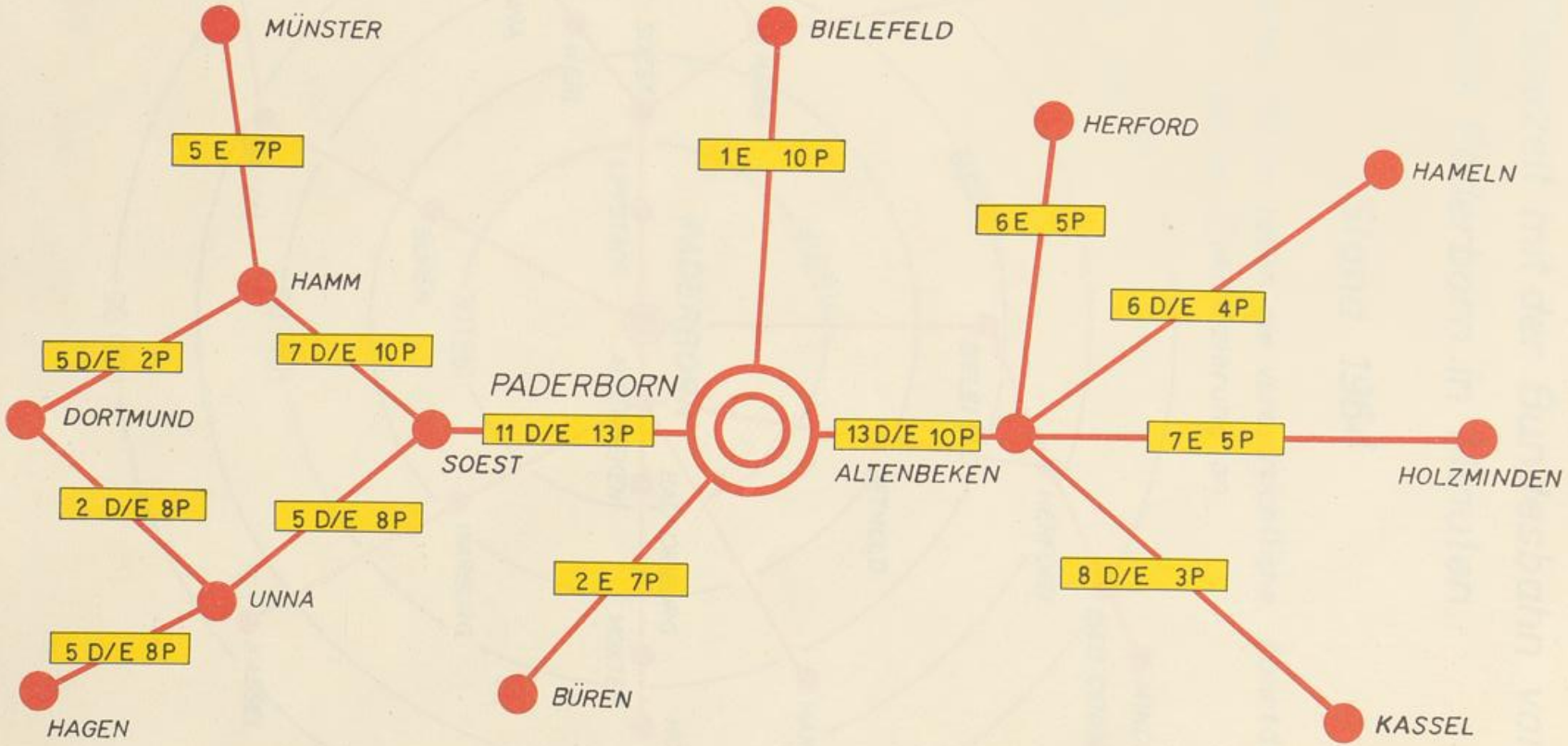


UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Werktägliche Schienenverbindungen nach Paderborn

D/E = D.- und Eilzüge
P = Personenzüge



Anlage 6

Kür

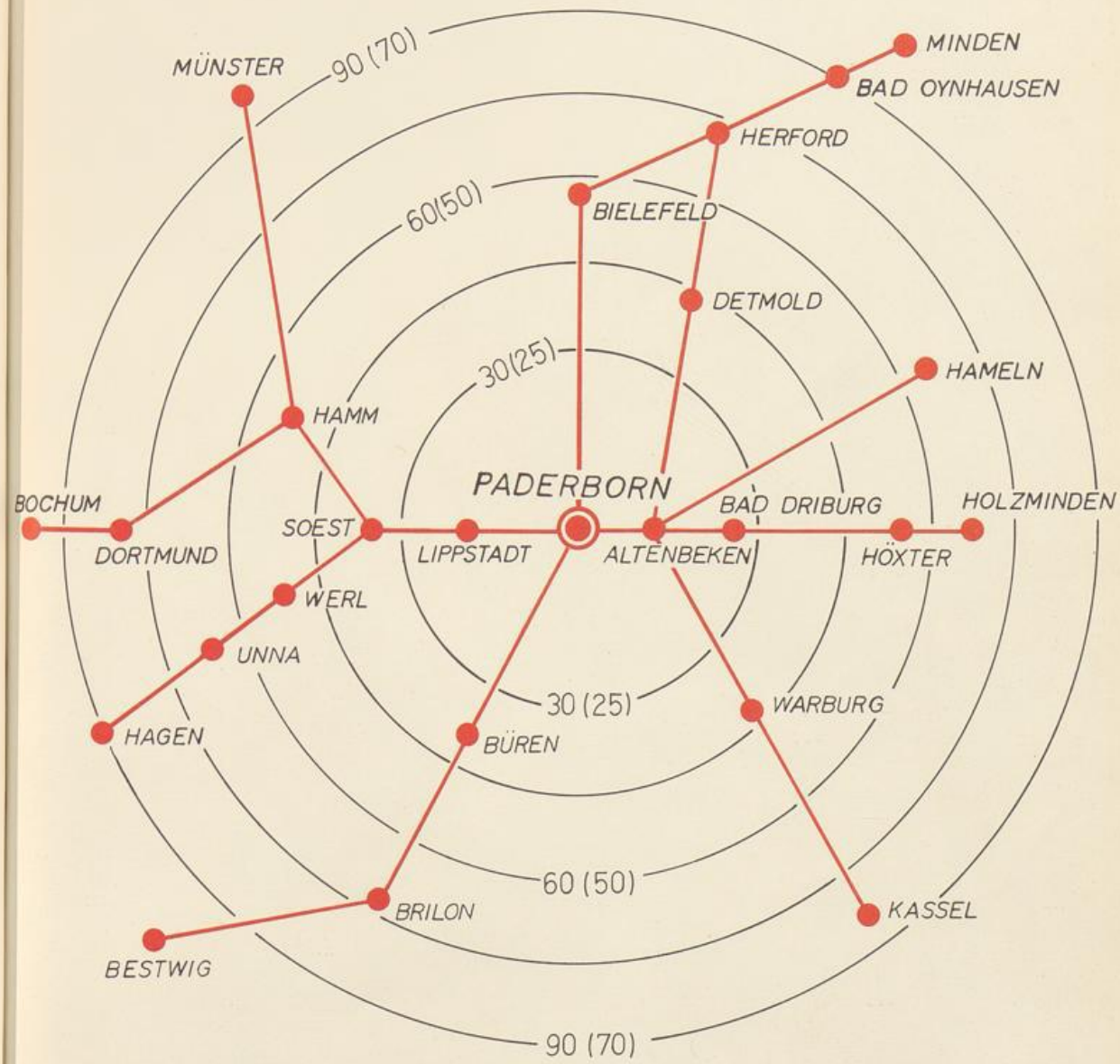
Die er

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kürzeste Reisezeit mit der Bundesbahn von und nach Paderborn in Minuten

Stand 1964

Die eingeklammerten Zahlen geben die voraussichtliche Fahrtdauer nach der Elektrifizierung an



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Anlage 8

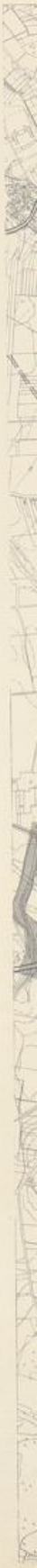
VORGESEHENES UNIVERSITÄTSGELÄNDE

ZUSATZFLÄCHE

STADTGRENZE

Aufnahme: Hansa Luftbild GmbH, Münster
Freigegeben Reg.-Präsident Münster
Nr. Pk 940 v. 9. 6. 1958

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

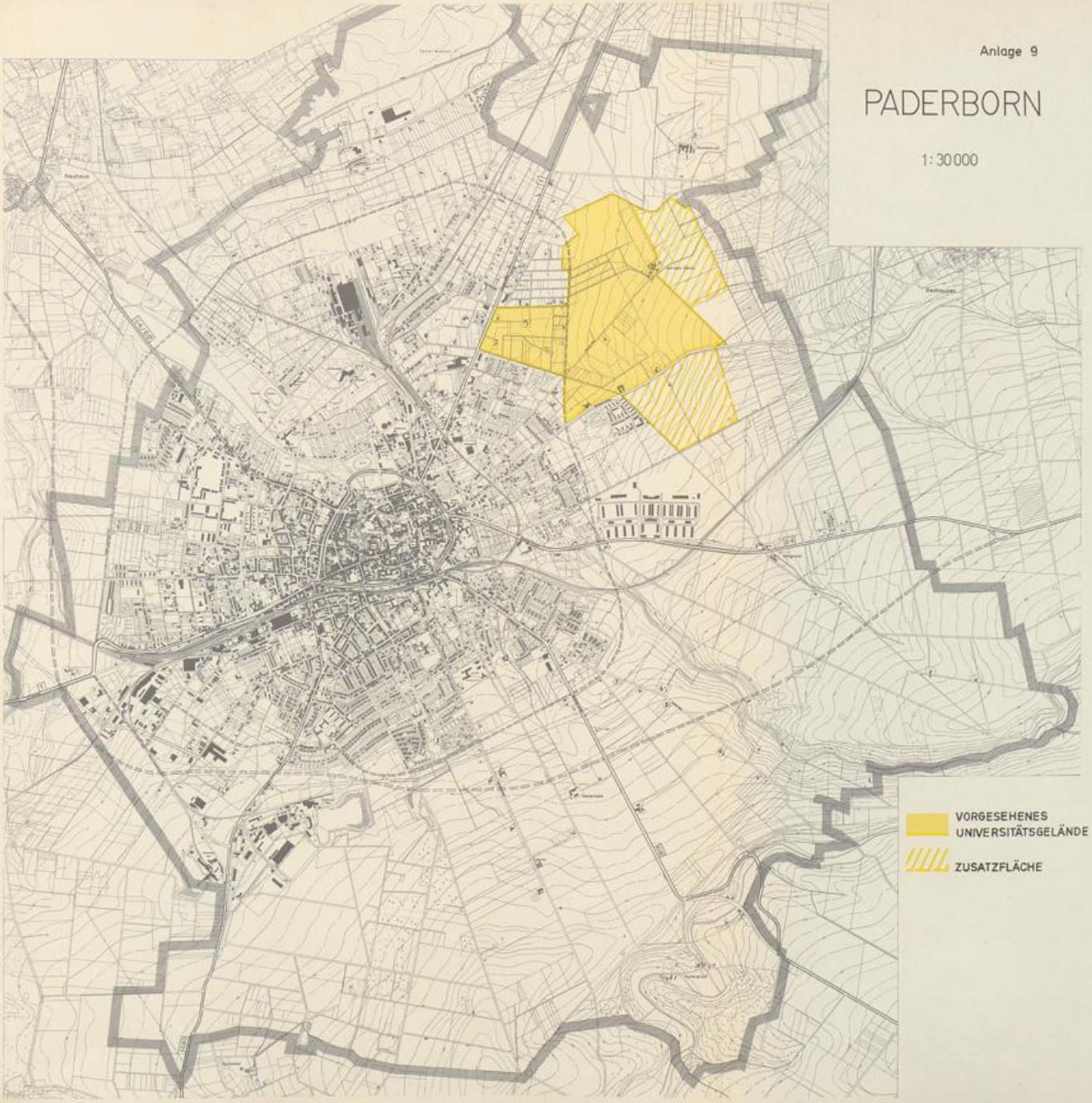


UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Anlage 9

PADERBORN

1:30000



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Anlage 10

VORGESEHENES
UNIVERSITÄTSGELÄNDE

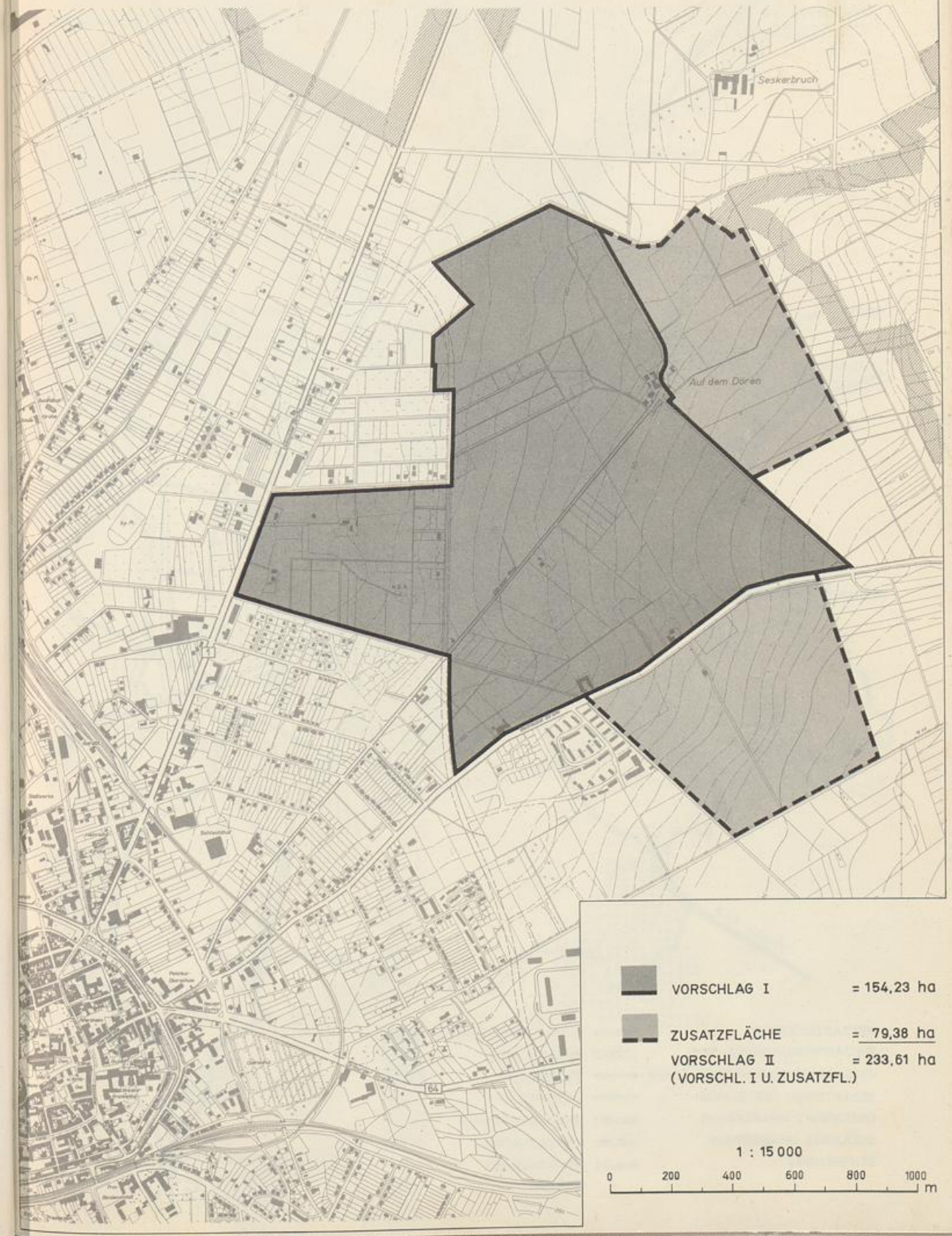
Aufnahme: Hansa Luftbild GmbH, Münster
Freigegeben Reg.-Präsident Münster
Nr. 2350/64 v. 6. 7. 1964

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Anlage 11

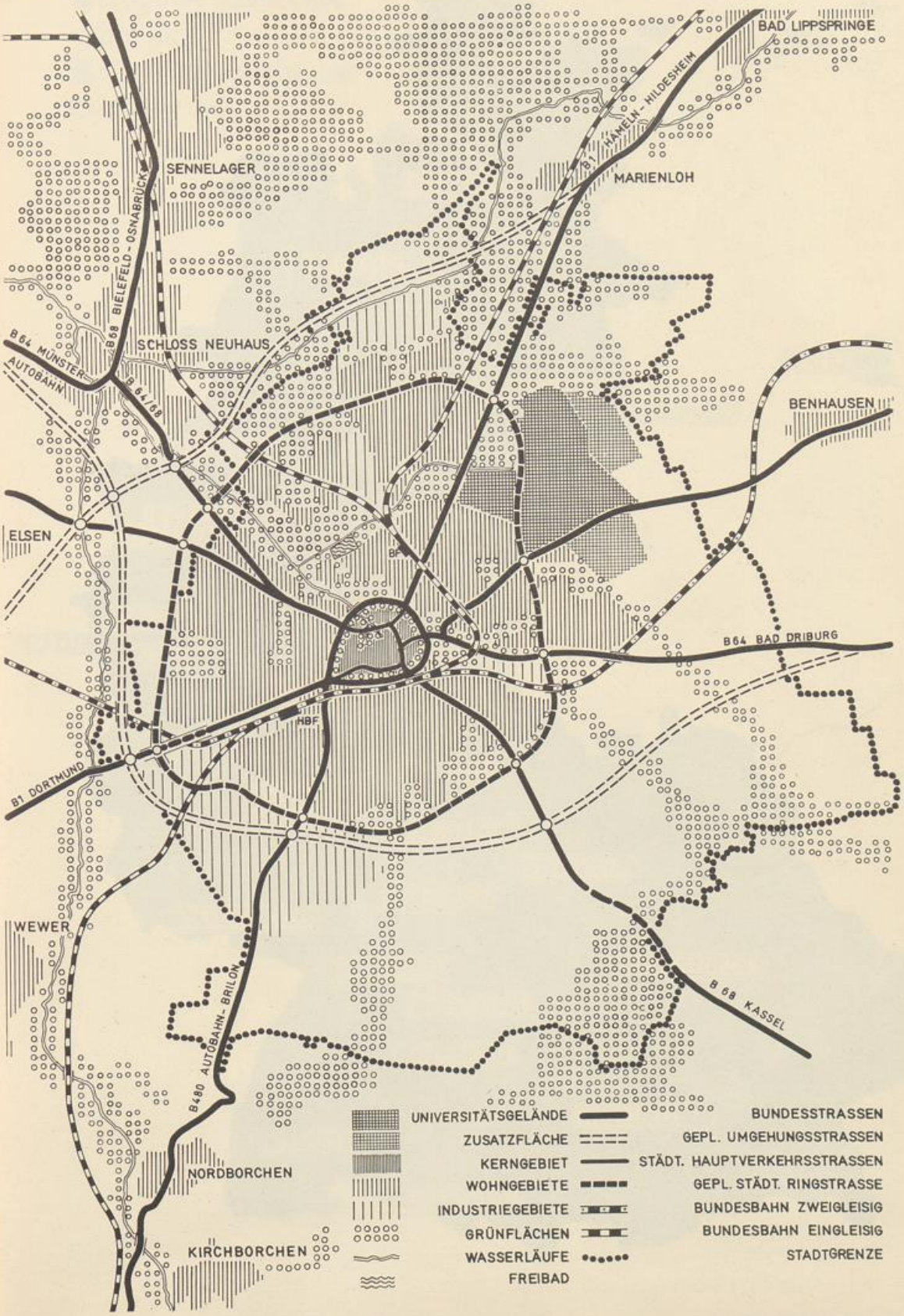
VORGESEHENES UNIVERSITÄTSGELÄNDE



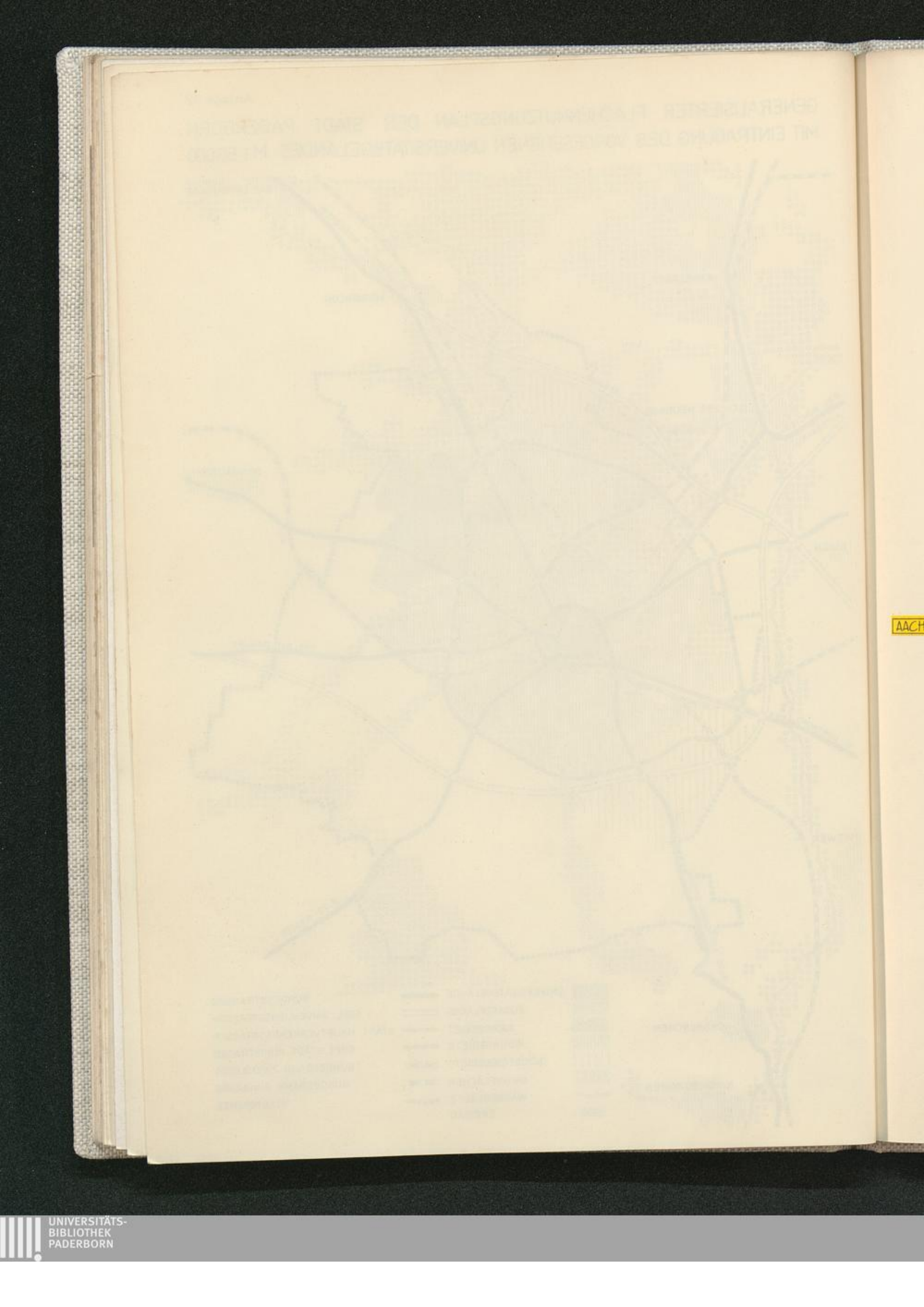
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

GENERALISIERTER FLÄCHENNUTZUNGSPLAN DER STADT PADERBORN MIT EINTRAGUNG DES VORGESEHENEN UNIVERSITÄTSGELÄNDES M.1:50000



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

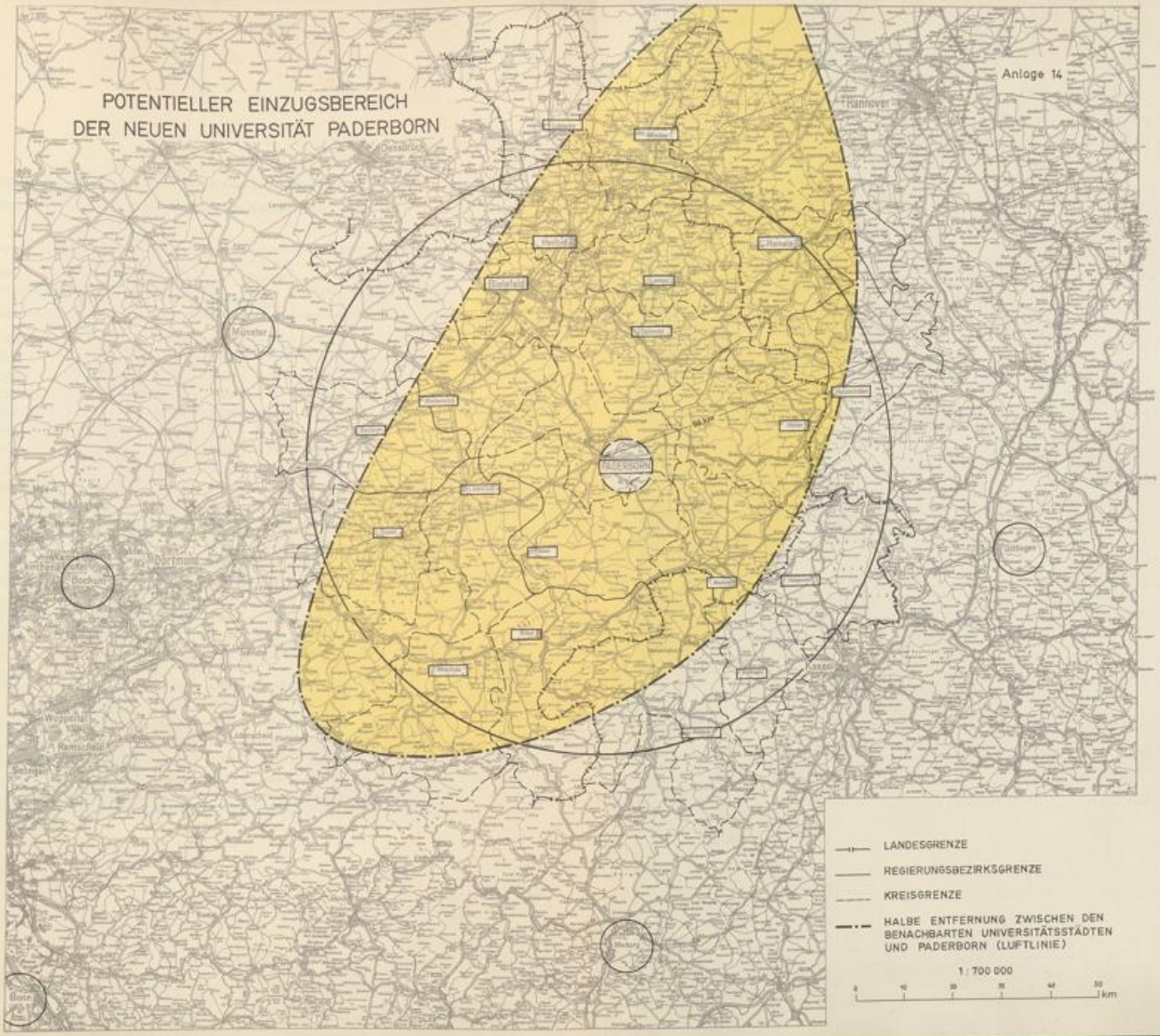


UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Anlage 14

POTENTIELLER EINZUGSBEREICH DER NEUEN UNIVERSITÄT PADERBORN



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Bevölkerungszahl und -Struktur des potentionellen Einzugsbereiches der Universität in Paderborn

Kreis bzw. Stadtkreis	Wohnbevölkerung (30. 6. 63)	Erwerbspersonen (6. 6. 61)	davon Selbständige	davon Beamte und Angest.	davon Arbeiter	Zahl der höheren Schulen (15. 5. 61)	Zahl der höheren Schüler
Paderborn	131.888	56.850	6.721	14.695	26.079	5	2.524
Büren	58.539	27.453	4.809	3.753	10.995	2	566
Höxter	95.296	40.533	6.205	8.131	17.130	6	1.832
Warburg	44.003	20.382	4.237	3.431	6.314	3	905
Bielefeld Stadt	172.843	84.481	7.696	29.547	39.327	6	4.833
Bielefeld Kreis	135.259	61.108	5.060	15.446	34.347	2	777
Detmold	141.448	65.072	9.859	14.766	28.840	5	2.481
Brilon	75.159	33.568	5.810	5.934	13.651	4	859
Lippstadt	98.419	42.130	5.253	9.845	20.201	6	1.963
Wiedenbrück	158.965	76.470	9.175	17.356	38.186	5	1.759
Herford Stadt	55.674	26.659	2.861	8.256	12.980	3	1.479
Herford Kreis	167.905	85.169	9.311	14.779	50.688	4	1.083
Lübbecke	86.618	45.273	7.613	6.331	20.415	2	915
Minden	192.671	87.638	11.420	20.892	40.782	6	2.807
Lemgo	139.627	63.779	10.216	12.045	31.847	6	2.286
Meschede	78.339	34.284	4.801	7.039	15.673	2	753
Soest	106.153	46.557	5.869	12.039	20.994	5	1.910
Beckum	159.733	67.657	7.447	14.103	35.012	5	1.490
Hameln-Pyrmont	78.342	33.788	4.830	6.699	16.354	1	427
Hameln Stadt	49.526	23.063	2.096	8.527	10.188	2	1.570
Holzminden	81.475	34.604	4.827	7.238	16.141	2	830
Hofgeismar	57.993	43.304	4.369	4.493	11.283	3	640
Wolfshagen	38.203	27.557	3.397	2.528	6.478	2	678
Waldeck	88.823	66.630	8.095	7.589	15.281	2	702
Insgesamt	2.492.901	1.194.009	151.977	255.462	539.186	89	36.069

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

03SR3133

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

P
03

Paderborn als Universitätsstadt

SR
3133